

Das „Reichs-Anzeiger“ erscheint Dienstag und Freitag und Sonntagsausgaben...

Wird von Cassel mit Montag und Donnerstag durch die Post bezogen...

Die Schnellzugsverbindung zwischen Glaz-Berlin via Dittersbach-Hirschberg-Görlitz

Es ist dringend zu wünschen, dass die Anmeldungen, aus solche einzelner Teilnehmer...

Die Schnellzüge werden die Schenkstätten an Lohnd- und Vorposten durch polizeiliche Beordnung schon um 4 Uhr nachmittags geschlossen.

Wichtig für Verkehrsteilnehmer! Auf Antrag des Königl. Polizeiamtlichen...

Meine Herren Vorredner Baensch-Schmidteln und Dr. Arenth haben Einladungen an den Herrn Minister...

Im vorigen Jahre habe ich auch bemängelt, dass auf der Strecke Dittersbach-Glaz...

Der Herr Eisenbahnminister gab auf die erneute Anregung unseres Herrn Abgeordneten...

Deutscher Reichstag.

270. Sitzung vom 2. März.

Das Haus erledigte unter Teilnahme von ganzen 9 Abgeordneten den Posten...

Provinzielles und Lokales.

Das Haus hat mit einem der anderen Originalausgaben besetzten Briefen...

Der Deutsche Jubiläumswallfahrt nach Rom. Die vom Zentral-Komitee...

Es ist dringend zu wünschen, dass die Anmeldungen, aus solche einzelner Teilnehmer...

Die Schnellzüge werden die Schenkstätten an Lohnd- und Vorposten durch polizeiliche Beordnung...

Wichtig für Verkehrsteilnehmer! Auf Antrag des Königl. Polizeiamtlichen...

Aus der Grafschaft Glaz.

Das Erbschaftsgericht (Aufsichtung der Willkürpflichtigen) findet im Kreis Glaz...

Im Weinzer in Enders Brauerei: Freitag, den 3. April, früh 9 Uhr...

Glaz, 5. März.

Der Bienezüchter-Verein Glaz hält seine nächste Versammlung Sonntag, den 2. März...

Der Erbschaftsgericht (Aufsichtung der Willkürpflichtigen) findet im Kreis Glaz...

Im Weinzer in Enders Brauerei: Freitag, den 3. April, früh 9 Uhr...

Glaz, Freitag, 6. März. Es ist dringend zu wünschen, dass die Anmeldungen, aus solche einzelner Teilnehmer...

Die Schnellzüge werden die Schenkstätten an Lohnd- und Vorposten durch polizeiliche Beordnung...

Wichtig für Verkehrsteilnehmer! Auf Antrag des Königl. Polizeiamtlichen...

Im Weinzer in Enders Brauerei: Freitag, den 3. April, früh 9 Uhr...

Der Bienezüchter-Verein Glaz hält seine nächste Versammlung Sonntag, den 2. März...

Der Erbschaftsgericht (Aufsichtung der Willkürpflichtigen) findet im Kreis Glaz...

Im Weinzer in Enders Brauerei: Freitag, den 3. April, früh 9 Uhr...

Deutscher Reichstag.

272. Sitzung vom 3. März.

Der Reichstag erledigte zunächst den Etat des Innalibentonds, wobei die alten Klagen und Wünsche wegen der Veteranen-Pflichte...

Brenniser Landtag.

Abgeordnetenhaus.

34. Sitzung vom 2. März.

Haus und Tribünen sind gefüllt in Erwartung einer „großen Sitzung“...

Das die Staatsregierung Kenntnis davon genommen, daß die katholische Geistlichkeit in Xrier im Anschluß an einen Erlaß...

Ministerpräsident Graf Bälow erklärt sich bereit, die Interpellation sofort zu beantworten.

Abg. Hakenberg (natl.) begründet die Interpellation, indem er das Vorgehen der kirchlichen Behörden als eine der schärfsten Herausforderungen gegen den Staat bezeichnet...

Vorgängen eine Mitschuld (Wink: Sehr richtig!) durch die Parteilichkeit und Fremdbilichkeit, mit der sie die Forderungen der katholischen Kirche...

Ministerpräsident Graf Bälow giebt seinem besten Bedauern Ausdruck über die Art und Weise, wie durch den Erlaß des Bischofs von Xrier der konfessionelle Friede gefährdet worden sei...

Kultusminister Staudt sucht im einzelnen die Leistung der paritätischen Anstalt in Xrier zu rechtfertigen. Die Unterrichtsverwaltung hoffe, daß der Fall vereinzelt bleibe...

Abg. Dietrich (Glr.) ist erfreut, daß der Ministerpräsident auf die ziemlich heulige Aufforderung Hakenbergs, seine Kirchen- und Schulpolitik zu ändern, nicht eingegangen sei...

Abg. Hakenberg (natl.) erklärt sich bereit, die Interpellation sofort zu beantworten. Abg. Hakenberg (natl.) begründet die Interpellation, indem er das Vorgehen der kirchlichen Behörden als eine der schärfsten Herausforderungen gegen den Staat bezeichnet...

die etwas ungewöhnliche Form der Belehrung von der Kanzel zu verstehen, müsse man die Xrierer Verhältnisse berücksichtigen; dann stelle sich die Sache als die Explosion eines seit 26 Jahren angelegten Zeitbombs dar...

Abg. Hakenberg (natl.) ist mit der Erklärung des Ministerpräsidenten im allgemeinen einverstanden, weniger einverstanden ist er mit der Einteilung von Verhandlungen mit der Kurie in Rom...

Abg. Graf Hakenberg-Sturion (natl.) verliest eine Erklärung des Inhabers, daß die Konfessionellen sich in innerkirchliche Angelegenheiten der kathol. Kirche nicht einmischen wollten, daß sie jedoch anderer Ansicht seien, wenn es sich um Gefährdung staatlicher Einrichtungen handle...

sein mehr, kurz, Stephanie wurde, als sie eben das bittere Bekenntnis ihrer gesellschaftlichen Abhängigkeit abgelegt, zum Tanze getreten und sie sagte zu, trotz der peinlichen Situation entschloß sie sich, zu der sich das Wiedersehen mit Wagner zu gestalten drohte...

Wagner ging an seinen Platz zurück, ahnungslos, welche Stürme seine Anwesenheit im Herzen des Mädchens entziffelt hatten. Eine solche Ahnung konnte ihm auch kaum werden, hatte er doch nie etwas getan, um bei dem Mädchen irgend welche jährliche Gefühle für sich zu wecken...

So erregt das Mädchen ihn gegenüber, so vollkommen ruhig konnte er sein. Stephanie hatte während des Tanzes ihrem Bruder nachgespürt und ihn, im Gespräch mit einigen anderen Burtschen begriffen, an der hinteren Zeitwand stehen sehen...

„Ich habe hier soeben einen Herrn getroffen,“ begann sie ohne Umschweife, „den ich in Münster kennen lernte; ich würde nicht, daß dieser Herr Dich oder den Vater der mir steht.“

Das letzte kam nur stotternd, mit einem leisen Zischlaut gesprochen, heraus. „Du wirst wohl verstehen,“ sprach sie weiter, „es ist wohl das Beste, Du verschwindest, bis er mit der Barendorfer Gesellschaft ausgeprochen ist; ich will schon jemand finden, zu dem ich mich hinsetze.“

Das Gemisch von Bitten und Besehlen in des Mädchens Stimme, der traurige Ausdruck der schönen Augen, der leise Druck ihres Armes, alles das befeuerte den Bruder vollkommen, ohne Widerrede sagte er zu, und ging mit der Schwester zum Zelte zurück...

Die Angeredete, hocherfreut über die Bege, bei der schönen Nachbarstochter sitzen zu dürfen, gab gern ihrem Wünsche Folge und Stephanie, eine der Lächler in ihren Arm einbindend, ging voran, ihrem Pläze zu. Neugierlich schen sie ruhig, im Herzen aber pochte es mit unerminderter Heftigkeit, wie seit dem Augenblicke, da sie Auge in Auge dem Manne ihrer Liebe gegenüber gestanden...

Druck und Verlag der Arnstus-Druckerei (Ges. m. b. H.) in Glaz. Für die Redaktion verantwortlich: Dr. Ernst Reschulla in Glaz.

6. März Unterhaltungsblatt. 1903.

Beilage zu Nr. 19 des „Gehirgsboten“.

auf den ersten Blick gesellschaftlich weit über ihre Standesgenossinnen. Vater und Bruder sah sie oft, wenn diese in Münster waren, wo sie jetzt wohnte; im Heimatdorf hatte sie keine Freundinnen, keine Verwandten, die sie dort hin gezogen hätten; darum waren selbst ihre Angehörigen erkant, als ihnen vor einigen Tagen ein Brief Stephanies Anknütt melbete, deren Herrschaft für einige Tage in Familienangelegenheiten vererben mußte.

Die schwarze Schönheit bildete also auf dem Rajenpläze vor dem Tanzelte ausschließlich den Gegenstand des Gesprächs. Sie merkte dieses und um sich der allgemeinen Beobachtung zu entziehen, sprach sie zu ihrem Bruder, als eben die ersten Klänge einer Polka herüberkündeten: „Komm, laß uns tanzen!“

„Sei, wie das Paar dahinfiel! Mit offenen Augen, denen sich bei vielen noch der offene Mund zugesellte, starrten die Bauern das Paar an. Jopp war als stotter Länger beliebt, aber nie hatte er eine solche Partnerin im Arm gehalten, wie es die schöne Schwester war, deren Füße den Boden nicht zu berühren schienen, an der alles Taft und Rhythmus war.“

Die anderen Paare verstöhnten gerne darauf, sich neben diesen beiden mit ihrer Tanzkunst zu wäntern, die Musikanten da oben wurden selbst von dem Feuer der wirbelnden Bewegungen angeziet und brachten mehr Schöning in ihre Weise, kurz, die Musik Stephanie's, durch die Teilnahme am Tanz im Getimmel zu verschwinden, wurde gänzlich zu schanden.

Ihr Bruder brachte sie an ihren Platz; jetzt, da die anderen Burtschen gesehen hatten, daß Stephanie auch zum Tanzen gekommen sei, war sie die meist umordene Tänzerin. Jeder, der Anspruch auf den Namen eines guten Tänzers glaubte wagten zu dürfen, daß sie, und Stephanie über unermüdet. Nur die Polka kam nicht mehr an die Reihe, jedenfalls hatten die jungen Burtschen gegen ein gutes Trinkgeld die Streichung derselben aus dem Repertoire der Musiker veranlaßt.

Allmählich legte sich so das Aufsehen, das Stephanie's Erscheinen hervorgerufen, besonders als eine Gruppe neuer Ankömmlinge die Aufmerksamkeit auf sich zog. Mit lautem Hallo von dem Volk an den Tischen begrüßt und diesen Kreis in gleich lebhafter Weise erwidern, waren die Insassen zweier Danstische ausgefüllt, eine ganz Schar jüngere und ältere Herren, einige Damen dazwischen. Die Gesellschaft kam aus Barendorf und setzte sich hauptsächlich aus Geschäftleuten aller Art zusammen, die der Wunsch hierhergefahren, sich bei ihrer Osterernte-Kundschaft beliebt zu machen, dadurch, daß man ihre Kirweij beforderte und bei ihnen etwas drauf gehen ließ. Letzteres schien man recht grünlich mißgerne zu wollen, denn aus dem Saufen, der sich jetzt in das Tanzlokal hineinbrängender Fremden wurden so viele und so verschiedenartige Wünsche nach Speise und Trank laut, daß den rühtig schaffenden Wirtheuten der Kopf nur so brummete.

Erst nachdem die Gesellschaft sich etwas verteilt, die älteren Herren und einige Damen in der guten Stunde Platz genommen, die junge Welt draußen ein Plätzchen angetertert hatte, gelang es, die Wünsche der neuen Gäste festzusetzen und zu erfüllen. Zunächst trant man Kaffee, wobei dem sogenannten Bauernkuten alle Ehre angetan wurde. Dann ließen sich die älteren Herren Wein und Karren bringen, setzten sich mit den älteren Dorfbewohnern zusammen und begannen gruppenweise zu spielen, wobei es auf einige Goldstücke nicht ankommen durfte, denn der gut situierte Landwirt jenes Striches spielte zu der Zeit gerne um hohe Beträge, wenn er auch kein eigent-

Der Vater Schuld 6.

Der Vater Schuld 6.

Zeitungsbezieher 10 800.

Telephonnummer 47.

Nr. 19.

Glaz, Freitag, 6. März

1903.

Das Papstjubiläum in Rom.

Der 25. Jahrestag der Krönung des Papstes wurde in dem St. Petersdom zu Rom durch einen hochfeierlichen Gottesdienst begangen...

Am 11. Uhr trat der Papst, umgeben von den Würdenträgern des päpstlichen Hofes, der Nobilität und Schmeichler in der Kapelle des Heiligtums ein...

Abends fand eine feierliche Veranstaltung der Kirchen, der kirchlichen Gebäudefürsorge und einer großen Anzahl von Häusern...

Rein politisches Ereignis wäre im Stande, die Teilnahme der Katholiken der ganzen Welt derart in Anspruch zu nehmen, wie es das silberne Jubiläum der Krönung unseres regierenden Hl. Vaters Papst Leo XIII. getan hat...

Deutschland.

Der Kaiser traf am Dienstag vormittag mit seinem Bruder Heinrich in Oberburg ein. Vom Großherzog am Bahnhofe empfangen, begaben sich die hohen Herrschaften nach dem Schlosse...

rekruften statt, denen der Kaiser in gewohnter Weise eine Rede hielt. Nachdem Se. Majestät das Denkmal für die Schinatrieger, sowie das neue Seemannshaus und das neue Offizierspfeisshaus besichtigt, begab er sich an Bord des Linienschiffes „Kaiser Wilhelm II.“...

Es geht gegen die Katholiken! Die freikonservative „Post“ hat angeführt des Erzer Schulrektors plötzlich ihr liberales Herz entdeckt. Sie schreibt:

„Gewisslich ist auch das Bewußtsein, daß in entscheidenden Fällen der deutsche freie Geist immer wieder auf der Wacht steht, um reaktionäre Bestrebungen auf geistigem Gebiete mit dem erforderlichen Nachdruck zurückzuweisen.“

Dazu bemerkt das unentwegteste unter den Berliner Kulturampfblättern, das „Berl. Tagebl.“:

Merkwürdig, daß die „Post“ nur dann von dem Wesen des „deutschen freien Geistes“ in den Reden liberaler Männer etwas zu hören vermag, wenn es gegen die Katholiken geht!

„Wenn es gegen die Katholiken geht,“ — dieses Geständnis des katholikenfeindlichen „Berliner Tageblattes“ (Nr. 113 vom 3. März) ist wertvoll. Bisher hatten uns die Feinungenssorgen dieses Blattes, ferner die Herren Gadenberg, Friedberg, Barth u. s. w. glauben machen wollen, sie bezweckten nur die Abwehr „geistlicher Uebergriffe“ des Bischofs und der Pfarrer von Trier; jetzt aber gesteht das Blatt, daß der Sturm „gegen die Katholiken“ überhaupt gerichtet ist.

Änderung des preussischen Einkommensteuer-Gesetzes verlangt folgender vom Abg. Risch (Düsseldorf) mit Unterstützung der Centrumsfraktion im Abgeordnetenhaus gefestelter Antrag:

Einziger Artikel.

In dem § 9 Abs. 1 Ziffer 4 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juni 1891 werden vor dem Worte „direkten“ die Worte „Gemeindeabgaben und eingeschoben.“

Die Gemeindeabgaben sollen demnach bei Berechnung des steuerpflichtigen Einkommens auch in Abzug gebracht werden können.

Der „Bund der Kaufleute“ hat sich u. a. das folgende Ziel gesetzt:

„Einwirkung auf die Wahlen nicht nur zu den politischen Körperschaften, sondern auch zu den allgemeinen Interessenvertretungen, Kommunalverwaltungen, Handelskammern u. s. w. in der Richtung, daß in diese Körperschaften in weiteren Umfang Männer aus dem preussischen Kaufmannstande gewählt werden, welche geeignet erscheinen, die Interessen ihrer Berufskreise sachlich und energisch zu vertreten.“

Der Kaiser, dem der neugegründete Bund ein Huldrungs-telegramm zugelandet hatte, ließ dem neuen Bunde eine Antwort zugehen, in welcher er ihm neben dem Dank für die Huldrigung eine segensreiche Tätigkeit zur Wahrung der berechtigten Interessen des deutschen Kaufmannstandes wünscht.

Der bayerische Ministerpräsident a. D. Graf v. Crailsheim

erhielt ein sehr freundlich gehaltenes Handschreiben des Prinzregenten, in welchem dieser für die von ihm in den Ruhestand getretenen Staatsmänner geleisteten Dienste dankt und von ihm Abschied nimmt.

Die Polen in Rheland-Verhältnissen

wollen nach einem böchmerischen Polensblatte dem Centrum für ein „Romprobi“ oder Kartell bloß folgende Bedingungen stellen: Das Centrum soll 1. den Polen händerige Seelsorge in polnischer Sprache garantieren.

Weiter nichts? „Bescheidenheit ist eine Tugend, doch weiter kommt man ohne ihr — so denken offenbar die selbstbenutzenden Herren, werden sich aber gründlich täuschen, und wenn sie in ihrer Annahme und Gehässigkeit gegen das Centrum forsahen, auf den Jostlergehme zu sitzen kommen.

Ausland.

Im österreichischen Abgeordnetenhaus wurde am Freitag zwischen Deutschen und Tschechen hin und her gestritten über die Gründe des seit vergangener Woche unternommenen Sturmes auf die böhmische Sparkasse in Prag zur Auszahlung von Depositen.

Die Tschechen warfen der Sparkasse vor, sie habe deutsche Vereine und Institute zu agitatorischen Zwecken unterstützt. Von deutscher Seite wurde behauptet, der wahre Grund der Zurückziehung der Einlagen sei der, daß die tschechischen Einleger ihr Geld der böhmischen Landesbank zur Einlagerung der durch Umstellungen zusammengebrochenen St. Wenzel-Sparkasse in Prag zuführen beabsichtigten.

Im Herrenhause erklärte Ministerpräsident v. Körber, daß der „Sturm“ auf die böhmische Sparkasse durch beunruhigende, aber jeder Grundlage durchaus entbehrende Gerüchte von großen Verlusten des Instituts hervorgerufen worden sei. Die Rasse habe im Bewußtsein der Mobilität ihrer Mittel auf das Recht, eine Rückzahlungsfest zu verlangen, verzichtet, und vom 20. bis 25. d. Mts. 12 Millionen (!) zurückgezahlt.

Der langjährige Führer der Tschechen, Radiklaus Krieger, ist im Alter von 85 Jahren in Prag gestorben. König Leopold von Belgien wird demnächst nach Nordamerika reisen. Seine Reise zu dem Janties wird mit den belgischen Erwerbungen in China in Verbindung gebracht.

In Dänemark hat die Stellung der Sozialdemokraten eine bedeutende Festigung dadurch erfahren, daß in Kopenhagen ein Sozialdemokrat zum Bürgermeister gewählt worden ist. Der Bürgerausschuß wählte mit 19 gegen 15 Stimmen den ehemaligen Malermeister und Vorstehenden des sozialdemokratischen Fachverbandes zum Finanz-Bürgermeister Kopenhagen.

Im englischen Unterhause stellte ein konservatives Mitglied bei der Rede über den Antrag, eine Mißbilligung der Heeresreorganisation des Kriegsministers Brodrick auszusprechen. Der Antrag wurde jedoch mit 261 gegen 145 Stimmen abgelehnt.

Zum Vizekönig und Generalgouverneur von Britisch-Indien soll nach Ablauf der fünfjährigen Amtsperiode des Lord Curzon, der Lord Milner aussersehen sein. Die Boeren werden ihm keine Tränen nachweinen.

In Portugal fand ein Ministerwechsel statt. König Karl nahm die Demission des Gesamtministeriums an und beauftragte den bisherigen Ministerpräsidenten Pingo-Albeito mit der Neubildung des Kabinetts, der alsbald seine Aufgabe löste.

Der Sultan ist entschlossen das ihm aufstrotzte macedonische Reformprogramm in den Vilajets Saloniki, Kossowo und Monastir mit aller Energie durchzuführen. Die Gendarmerie soll nach belgischen Muster organisiert und eingeteilt werden. — Neuerdings fand wiederum ein Zusammenstoß zwischen türkischen Truppen und einer bulgarischen Bande von 60 Mann, die angeblich bulgarische Militär-Uniformen trugen, im Bezirk Penschowo statt.

Regie Nachrichten und Telegramme des „Gebirgsboten“.

Wilmshaven, 4. März. Der Kaiser überreichte gestern nach der Rekrutenereidigung dem katholischen und dem evangelischen Marinekaplan eine Kopie seines an Admiral Hollmann gerichteten Schreibens über Abel und Wibel.

Wilmshaven, 4. März. Der Kaiser ist nachmittags 3 Uhr mit dem Yachtenschiff Kaiser Wilhelm II. bei etwas kühlendem Wetter nach Helgoland in See gegangen.

Kosru, 5. März. Die Yacht „Saphir“ mit dem Kronprinzen und dem Prinzen Eitel Friedrich ist gestern abend 10 Uhr nach 10tägiger Fahrt von Simbisi aus hier eingetroffen.

Wrag, 5. März. Der Antrag zu der Kasse der böhmischen Sparkasse ließ gestern und heute wesentlich nach. Es wurden gestern noch 1600000 Kronen ausgezahlt, während 108000 Kronen eingenommen wurden.

Rom, 4. März. Der „Operatore Romani“ veröffentlicht folgende Notiz: Der Papst hielt heute feierlicher Empfang ab, weil nach dem außerordentlichen großen Anströmungen der letzten Tage auf Anraten des Arztes beschloffen wurde, sich mehrere Tage völlig ruhig zu verhalten.

Portsmouth, 5. März. Hier fand gestern auf einem in den Kriegsgeheimnissen unterworfenen Untersee eine Gasexplosion statt, durch die das Innere des Schiffes zerstört und 4 Mann schwer verletzt wurden. Madrid, 4. März. (Telegramm der Correccion de Espana). Aus Tanger wird gemeldet, dort ist eine Bewegung gegen die Fremden ausgebrochen. Zwei Spanier wurden verwundet. Der spanische Gesandte erhob energische Proteste.

Freitag, 5. März. Die Truppen des Sultans wurden nach einem heftigen Kampfe mit den Aufständischen gezwungen sich zurückzuziehen. Ihre Verluste betragen etwa 60 Tote und 100 Verwundete. Die Aufständischen haben die Distanz ergriffen.

Deutscher Reichstag.

278. Sitzung vom 4. März.

Der Reichstag erledigte den Etat des Reichseisenbahnrates und dann den Etat der Reichseisenbahnen, wobei Minister Rüdte die übliche Erklärungen in Bezug auf Kapitalpolitik und Aufrechterhaltung der Disziplin role im Abgeordnetenhaus gab.

Preussischer Landtag.

86. Sitzung vom 4. März.

Das Haus erledigte zunächst einige kleinere Vorlagen, darunter ließ debattieren in 2. Lesung die Vorlage über Erweiterung des Stadtkreises Welfenkirchen, ferner einige kleinere Etats und führte dann die Eingelagerung des Etats der Bauverwaltung zu Ende. Dabei wurde der Antrag (Hr. v. Bp.) wegen Regelung des Bauarbeiterlohnens in einer Ordnung von dem Abg. Schwarz-Blippald (Ein.) beantragt, die Kompetenz des Reichs parlamentarisch festzustellen, die der Regierung anheim bleibt, auch auf dem Verordnungswege gemäß § 120 c der Gewerbeordnung einen wirksameren Schutz der Bauarbeiter zu sichern. Im übrigen bot die Sitzung keine bemerkenswerten Momente.

Provinzielles und Lokales.

Nachdruck der mit Stern oder anderen Originalzeichen bezeichneten Artikel ist nur unter Verantwortlichkeit gestattet.

zum Seminarvikar in Prossa wurde Herr Kreis-Schulinspektor Dennig in Lublinig ernannt.

Aus der Grafschaft Glatz.

Glatz, 5. März.

Städtische Sparkasse Glatz. Nach dem Jahresabschluss der städtischen Sparkasse hier betragen die Einlagen am Schlusse des Rechnungsjahres 1902 6 098 900,23 Mark, Ende 1901 4 611 275,50 Mk., mithin gegen das Vorjahr 487 624,73 Mark mehr. Die Einlagen werden nachgewiesen in Hypotheken auf städtische Grundstücke 2 442 927,92 Mark, städtische Grundstücke 551 106 Mark, in Inhaberpapieren zum Kurswert von 854 448 Mark, Darlehne gegen Hausgrund 74 555 Mark, Darlehne an öffentliche Institute und Korporationen 1 055 814,60 Mark, Barbestand 120 648,76 Mark = 5 098 900,23 Mark. Der Reservefonds beträgt 475 666,90 Mark. Davon sind angelegt in Hypotheken auf städtische Grundstücke 288 391,18 Mark, städtische Grundstücke 104 017,94 Mark, Inhaberpapier 6 005,90 Mark (Kurswert), Barbestand 28 138,48 Mark. Außerdem besitzt die Kasse einen Ueberprüfungs- von 15 000 Mark. An Sparanleihen wurden Ende 1902 im Umlauf 12 859 Stück, gegen das Vorjahr 419 Stück mehr.

Preis-Ausschreibung. Zu Delegierten der Arbeitnehmer werden gewählt: Böhm, Carl, Schöffelner; Auhl, Franz, Maurer; Cas, Ferdinand, Wertmüller; Redert, Paul, Falter; Dittrich, Johann, Buchhändler; Fide, Paul, Richter; Fide, Max, Forner; Feise, Emil, Schöffelner; Hellmann, August, Zimmermann; Wäger, Ernst, Klempner; Grabhoff, August, Schöffelner; Gersch, Franz, Kupfer-Schmied; Grucz, Bruno, Schöffelner; Grotwald, Franz, Schuhmacher; Dirichberg, Franz, Zimmermann; Hofmann, Wilhelm, Goldarbeiter; Heimann, Bruno, Schöffelner; Herbe, Carl, Tischler; Sandwörter, Heinrich, Schöffelner; Heine, Wilhelm, Brauereimeister; Jenen, Franz, Buchbinder; Jendrich, Adolf, Maschinenmeister; Jähmig, August, Schöffelner; Jachen, Paul, Maschinenmeister; Jugeit, Johannes, Maschinenmeister; Kallinger, Reinhold, Schneider; Kleiner, Gottlieb, Schöffelner; Klapper, August, Zimmermann; Lomag, Paul, Buchhalter; Linke, Hermann, Bureauvorsteher; Radnitz, August, Zimmermann; Romag, Max, Schneider; Siedler, Max, Schöffelner; Mähner, August, Schöffelner; Wags, Wilhelm, Schöffelner; Wolfner, Robert, Schöffelner; Wentzig, August, Maurer; Wolf, Paul, Schöffelner; Reiter, Franz, Schlosser; Rüdte, Emil, Schöffelner; Paul, Franz, Photograf; Pabel, August, Bureauvorsteher; Richter, Lukas, Mobel-Schleifer; Roher, Ernst, Schöffelner; Rimpler, Paul, Falter; Roher, Josef, Schöffelner; Rietfeld, Hugo, Schöffelner; Stiller, August, Schöffelner; Streiber, Paul, Schöffelner; Schubert, Carl, Tapetezierer; Schmidt, Josef, Zimmermann; Strauch, Alfred, Schöffelner; Seiler, Carl, Schöffelner; Schwabe, Robert, Feilenhauer; Taus, Max, Eisenarbeiter; Till, Oswald, Schöffelner; Ulrich, August, Schmied; Wisof, Johann, Schöffelner; Wülfinger, Carl, Schöffelner.

Mittheilung. Die Landbescheidensauszeichnung 1. Klasse wurde dem Stabsarzt Dr. R. von Mann (Glatz) verliehen, die 2. Klasse dem Oberarzt Dr. A. des Hrn. Reg. 3. Feuer.

Spühnau-Hof-Schneider. Dienstag und Mittwoch gibt Herr F. B. Winkler, Professor und Mitglied des Deutschen Pfaffenvereins, im Rittershof zwei Vorstellungen in lebenden Photographien. Diese Vorstellungen hatten überall einen großartigen Erfolg; die Besuche sind empfohlen worden. Näheres siehe Inserat in heutiger Nummer.

Entstehungsvorstellungen. Herr Stuart-Bancourt, der belannte Spiritisten-Entlarver, gibt Sonntag und Montag abends in der „Taberne“ zwei Vorstellungen, in denen er rätselhafte Vorstellungen des „Spiritismus und der Magie“ zunächst darstellt und dann enttarnen will. Seine Produktionen haben in allen größeren Städten Deutschlands, in denen Herr Stuart-Bancourt auftrat, großes Aufsehen erregt und werden wohl auch in Glatz ihre Zukunft nicht verfehlen. (Siehe Inserat in heutiger Nummer und die Zeitel).

Storkammer vom 4. März. (Sch.) Das mehrfach vorbestrafte Schuhmacher Paul Fingler aus Glatz-Rungenbühl, geboren in Weintrau, a. Z. hier in Strafhaft, ist beschuldigt, seinen 10jährigen Nefigehilfen Georg Mendel durch Mißbrauch seines Ansehens zu einem Diebstahls vorläufig bestimmt zu haben; außerdem wird ihm Diebstahl zur Last gelegt. Das Schöffengericht Müntzerberg, das bereits in dieser Sache verhandelt, erklärte sich für unzuständig, da angenommen wurde, daß Irarabarer Rückfall vorliegt. Der Georg Mendel befindet sich in der Haft, die er gegen die Verurteilung, zu denen er gehen und Eitelkeit zu stellen; mit diesen Eitelkeit sollen „Poltschen“ befolgt werden. Im Jahre darauf hat ein Glatzischer Spittler zwei Schilde genommen und dem Fingler gebracht, der sie bald verschlitten hat. Der Angeklagte bestritt dies und behauptet, sein Nefigehilfen sei mit den Eitelkeit nach Hause gekommen und habe gesagt: „Ich habe mit den Eitelkeit den Spittler gefangen erhalten.“ Der Gerichtshof schenkt den Aussagen des Jungen, der gegenwärtig im Gefängnis zu Altbeide untergebracht ist, Glauben. Urteil: 6 Monate Gefängnis-Zustandstrafe und ein Jahr Ehrverlust. — Der am 7. Januar er. wegen Rückfallbetruges zu 3 Jahren Zuchthaus und den Nebenstrafen verurteilte Diensthelfer Paul Taus, geboren am 31. Mai 1881 zu Baumgarten bei Frankenthal, steht wiederum wegen eines Diebstahlschwindels unter Anklage. Am 23. September v. J. feignete sich Taus einen Dienstmittelschwindel auf den Namen „J. Feigenberg“, unterfertigt von „Gutsbesitzer Joseph Seidel in Heinersdorf“, mit dem er zu einem Gutsbesitzer in Weerwitz kam. Derselbe vermittelte er sich für das Jahr 1903 als Knecht und erhielt 6 Mark Monatslohn. Taus gibt zu, daß er gar nicht daran gedacht hat, den neuen Dienst anzutreten. Strafe: weitere 3 Monate Zuchthaus, 150 Mark Geldstrafe event. noch 10 Tage Zuchthaus und 1 Jahr Ehrverlust.

Oberhausdorf, 3. März. Unter hochm. Herr Pfarrer Kolbe, schon seit längerem leidend, begab sich gestern nach Kaselbad, um hier Genesung zu suchen. Der vorausgesetzte Aufenthalt ist einwöchentlich für den nächsten Sonntag. Die ganze Kirchengemeinde, welche in inniger Liebe ihrem guten Seelenhirten zugehörig ist, begleitet ihn mit heißen Wünschen und Gebeten.

Reinzier, 4. März. Gestern trat hier der Trauerzug aus San Remo ein, das der dortselbst verlebte Ob. Sanitätsarzt Dr. P. Seccchi, früher leitender Arzt unseres Bades, gestorben ist. Er stand erst im 59. Lebensjahre.

Fredericksdorf b. Reinerz 4. März. In hiesiger Gemeinde erhalten Invalidenten 19 männliche und 18 weibliche Personen, pro Monat insgesamt 289,70 Mark. Unfallrente erhalten 6 männliche und 4 weibliche Personen, pro Monat insgesamt 111,40 Mark. Altersrente erhalten 2 männliche und 2 weibliche Personen, pro Monat insgesamt 55,60 Mark. An Militärpensionen erhalten 16 Männer 282 Mark und eine Witwe 5 Mark, zusammen 287 Mark, also im ganzen 678,70 Mark.

Habelschwerdt, 4. März.

Habelschwerdt. Gottesdiensts-Ordnung für den 2. Fasten-Sonntag. (8. März.) Vortragszeit. 6 1/2 Uhr: Fr. Frühmesse. 7 1/2 Uhr: Sonntagsgottesdienst. 9 Uhr: Hauptgottesdienst. 2 Uhr: Vespern. Fastenpredigt, H. Segen. Boigtst. 9 Uhr: Gottesdienst.

□ In der Sitzung der Stadtvorordneten-Versammlung am 4. d. Mts. waren 20 Stadtvorordnete anwesend. Die Tagesordnung wurde, wie folgt, erledigt. Beim Ausschachten des Bassins der im Bau befindlichen städtischen Badeanstalt hat sich herausgestellt, daß das Bassin zu klein geplant war. Das Projekt derselben verlangte eine Länge von 30 m und eine Breite von 15 m. Die Bauverwaltung fordert nunmehr eine Verbreiterung von 3 m, so daß die Gesamtlänge 18 m betragen soll. Für diese Verbreiterung sind ca. 700 Mk. erforderlich. Herr Ratsh. Zolner, der eigentliche Leiter der Anlage, bestmündete in der Sitzung mit wachen Worten die Vergrößerung. Die Verammlung erklärte sich mit der Vergrößerung einverstanden und bewilligte die notwendigen Mittel. Bei der Debatte in dieser Angelegenheit wurde zur Kenntnis gebracht, daß beim Ausschachten des Bassins ein reichhaltiges Kieslager aufgefunden worden ist, das eine Verwertung lohnt. Auch die geplante Obflutanlage auf der dortigen Viehweide wurde berührt. Für den Betrieb dieser städtischen Elektrizitätswerke wurde das Gehalt in folgender Weise festgesetzt. Das Grundgehalt beträgt 1500 Mark und steigt in 8 Stufen von je 3 Jahren bis 2400 Mark. Die Verammlung genehmigte diese Festsetzung und gab zur Anstellung des Monteurs Carl Wurft aus Breslau als Betriebsleiter ihre Einwilligung. Bei dieser Gelegenheit wurde aus der Mitte der Versammlung die Bestätigung des Elektrizitätswerkes durch die Stadtvorordneten-Versammlung angesetzt. Die Bestätigung wurde für eine spätere Zeit, sobald die Anlage vollständig fertig gestellt sein wird, in fester Aussicht genommen. Die Verammlung genehmigte ferner die probeweise Anstellung des Stiefelbinders Bruno Mollath, der seit dem 1. November v. J. bei der hiesigen Polizei-Kommission zu seiner Ausbildung und Information beschäftigt ist, als Polier-Wachmeister. Der für den Bau der Saugordnung betraf Anlauf von Grundstücken zur Vergrößerung des Schulgrundstücks. In Betracht kamen zwei Grundstücke; erstens das an das Schulgrundstück nach Norden angrenzende, bis zur Mägenstraße reichende, 17 a laufende Grundstück des hiesigen Maurermeisters Herrn Ziegler, der dasselbe der Stadt für den Preis von 3800 Mark zum Kauf anbot; zweitens die Scheuer des hiesigen Medizinalrats Herrn Dr. Rudwig an der Gartenstraße für den Preis von 4000 Mark. Letzterer tritt noch einen Streifen seines Grundstücks zur Vergrößerung des Schulgrundstücks und einen Streifen zur Anlage eines Bürgerfestplatzes unter der Bedingung ab, daß ihm die Stadt einen Schuppen unter Verwendung des alten Materials baut. Die Verammlung gab zu diesen beiden Anträgen für den gelobten Preis ihre Genehmigung. Durch den Schulbau-Neubau werden zwei selbständige Schulsysteme notwendig (Klassen- und Mädchenklasse). Dadurch wird auch die Anstellung eines zweiten Hauptlehrers erforderlich. Die Einrichtung einer zweiten Hauptlehrerstelle wurde von der Verammlung genehmigt. Zum Schluß der Sitzung wurde zur Kenntnis der Verammlung die Revisionberichte der Räumerei- und Spargasse, sowie ein Nachtrag der letzteren für 1902 und ein Bericht des „Schlesischen Vereins zur Heilung armer Augentranke“. Der Schluß der Sitzung war nach Beendigung des Protokolles um 6 Uhr abends.

Die elektrische Beleuchtungsanlage des Stadtvorordneten-Sitzungssaales ist nunmehr vollständig durchgeführt. Der Saal selbst wird durch 2 Bogenlampen von je 6 Ampere und die Galerie des Sitzungssaales durch 3 Glühlampen von je 16 Normalkerzen erleuchtet. Auch der Zugang zur Galerie wird durch Glühlampen erleuchtet. Die Beleuchtung der Galerie und des Aufganges fand in dieser Sitzung zum ersten Male statt. Sie bewährt sich vorzüglich.

□ In der Versammlung des katholischen Gesellenvereins am 2. d. Mts. sprach Herr v. d. Hagen von der hiesigen deutsch-französischen Krieg von 1870/71. Nachdem derselbe die Ursachen zu dem Kriege dargelegt ist, schilderte er den Verlauf desselben bis zu der bedeutungsvollen Schlacht von Sedan, durch welche das französische Kaiserreich zusammenfiel. Er sprach über die bedeutendsten Vorkämpfer, über die Einstellung der Heere und über die Ermordung derselben. Reicher Beifall wurde ihm seitens der Versammlung für seine interessanten Ausführungen zuteil, und der Präses, Herr Kaplan Rathmann, sprach ihm dafür den Dank aus. Am nächsten Sonntag, den 8. d. Mts., wird Herr Zehrer in seinen Vortrag fortsetzen. Der Herr Präses las nach dem Vortrage noch einiges aus dem Buche „Antworten auf Einwände gegen die Religion“ vor. Nachdem noch einige Reden gelungen waren, wurde die Verammlung, die besonders von den Ehrenmitgliedern reichlich beachtet war, geschlossen.

□ In der Versammlung am Strom im hiesigen Elektrizitätswerke für Verleumdungsbekämpfung im Monat Januar 1902 kilowatt und im Monat Februar 6892 Kilowatt.

□ Eine nachmalige Holzbestellung am hiesigen Bedrängte findet am 6. d. Mts., nachmittags 3 1/2 Uhr, auf dem Golplaine statt. Bedrängte, welche keine Armenunterstützung erhalten, fordert die Armendeputation auf, sich bei dem Bezirksvorsteher ihres Bezirkes zu melden.

□ Die Frühlingboten sind hier Reden und Stare eingetroffen.

□ Mittelwalde, 4. März. Seit vorigem Sonnabend gibt hier im Gasthof zum „Weiden Rosen“ der Zirkus Maina Vorstellungen, welche sich infolge der vorzüglichen Leistungen des zahlreichen Künstlerpersonals auf dem Gebiete der höheren Reitsport und Vulturmanöver, sowie der großen Schönheit der Pferde, Hähnen und verschiedener anderer Tiere, von Abend zu Abend eine fortwährende Steigerung ertruen. Küher einigen neuen Hissen fand am gestrigen Abend ein Ringkampf statt, in welchem sich zwei Mittelwalder des höchsten Rang nach einander stellen und bestigt wurden. Der Zirkus verfügt über großen Pferdebestand und gute Garobere. Derselbe begibt sich von hier nach Dartau bei Ritters.

□ Landes, 3. März. In einer Verammlung des Vorstandes des kath. Volksvereins für Land und Umgegend wurde beschlossen, die Feiern des Jubelfestes des Papstes Leo XIII. am 8. d. Mts., nachm. 5 Uhr zu beginnen. Das aufgelistete Programm bietet in seinen 8 Punkten reiche Abwechslung. Zu der Feier haben nicht nur Vereinstreiter, sondern alle katholischen Männer Zutritt. Befugnis der Teilnahme der entlassenen Inhaften wird ein Eintrittsgeld von 20 Pf. pro Person von hiesigen. Als Fleischbeschauer für die demnächst in Kraft tretende Sozialgesetz und Fleischbeschauer hat Herr Salwitz Preisler hieselbst in Breslau auf vorgeschriebene Prüfung bestanden. — Am 4. d. Mts. veranstaltete die hiesige Ortsgruppe des G. B. einen Herrendanz im Hotel zum „Blauen Hirsch“.

□ Aus Zangenbrühl wird uns mitgeteilt, daß der in Nr. 18 mitgeteilte „Einbruch“ beim Herrn Parzer ein — Scherz (allerdings ein recht ergötzlicher) war.

□ z. Graefenort, 4. März. Anlässlich des 25jährigen Pappstjubiläum sind heute in der Oberklasse der hiesigen Schule eine kleine Feier statt, zu welcher die Schul- und Gemeindevorsteher, sowie einige Gäste geladen waren. Im Schulzimmer war die Bühne des Papstes umgeben von einem Pflanzenarrangement, aufgestellt. Die Feier leitete der Lokalinspektor i. e. Konviktsrat Herr Parzer, Schol mit einer kurzen Ansprache an die Kinder ein, nach welcher ein Lied gesungen wurde. Derselbe leitete Herr Lehrer Parzer in einem wohlwärtigen Vortrag das Leben und Wirken des großen Jubelpapstes. Der Herr Konviktsrat Parzer Schol brachte ein begeistertes aufgenommenes Hoch auf Sr. Heiligkeit aus, worauf die Pappstymne gesungen wurde. Drei Kränze trugen Heiligkeit vor. Das päpstliche Wappen und dessen symbolische Bedeutung wurde von drei Knaben anschaulich erklärt, zu welchem Zwecke ein farbenprächtig

Wappenschild angefertigt und im Schulsaal aufgestellt war. Von vier Mädchen wurde noch in ausdrucksvollen Worten das Leben des Heil. Vaters sinnbildlich gezeichnet. Ein Lied beschloß die alle Anwesenden betriebligende schöne Feier. In mehrere Kinder wurde vom Herrn Konviktsrat Parzer Schol eine kleine Pappstymne, „Jubiläumslänge“, als Andenken an die Pappstfeier verteilt.

□ Wölfelsdorf, 3. März. Am vergangenen Sonntag, den 1. d. Mts., nachm. 2 Uhr, fand in der hiesigen Pfarrkirche die feierliche Einweihung des von edlen Wohlthätern gestifteten neuen Kreuzweges statt. Schon nach und fern lag man zahlreiche Gläubige unserer erlauchenden Gottesknechte zuhause, jedoch sich in kurzer Zeit die meisten Räume derselben wohl bis auf den letzten Platz füllten. Herr Pfarrer Romack leitete die Krönung und sprach in herrlichen Worten über die Einweihung des Kreuzweges und deren Zweck. Schon vor ungefähr 150 Jahren wurde in unserer Kirche ein Kreuzweg angebracht. Da im Laufe der Zeit die Bilder mehr oder weniger abgemalzt, so legte sich vielfach der Wunsch, einen neuen Kreuzweg anzuführen. Der edlen Wohlthätern wurde es der Kirche ermöglicht, einen solchen anzuführen und konnte deshalb am Sonntag die feierliche Einweihung stattfinden. Zu dieser letzten Feier waren erschienen die hochwürdigsten Oberen Großdechant Dr. Hofhaus, Stadtpfarrer Dieter-Mittelwalde, Dechantkaplan Friedrich Barthel-Habelschwerdt, Kaplan Pius Jung-Mittelwalde und Kaplan Josef Bedtschneid. Nach der feierlichen Einweihung der einzelnen Stationen wurde die Kreuzwegandacht gehalten. Ein Te Deum laudamus und der darauf den Gläubigen erteilte hl. Segen bildete den Schluß der kirchlichen Feier. Würde der liebe Gott den edlen Stiftern ein reicher Vergelter sein. Besondere Dank gilt dem Herrn Pfarrer Romack, welcher während seiner neunzehnjährigen Amtstätigkeit hierorts mit der äußeren und inneren Verschönerung unserer Pfarrkirche schon soviel getan hat.

Neurode, 4. März.

□ Fest-Verammlung. Anlässlich des 25jährigen Regierungsjubiläum Sr. Heiligkeit Pappst Leo XIII. findet am nächsten Sonntag, den 8. d. Mts., im Gasthof zum „Weiden Rosen“ eine Fest-Verammlung der hiesigen katholischen Vereine statt, zu welcher die Mitglieder der Pfarrvereine mit Ausnahme der Kinder eingeladen sind. Die Feier besteht in einer Festrede des Herrn Kuratus Schmitt-Neurode, einem Festspiele, aus Gesangsvorträgen des hiesigen Gattchören und allgemeinen Gesängen. Der Beginn dieser Feier ist am abends 7 1/2 Uhr festgesetzt.

□ Carlberg, 3. März. Eine schöne, sehr gut besuchte Pappstjubiläum-Feier zum Festen des Vassenortes Walfangsbauhaus fand vorigen Sonntag hier statt. Herr Kaplan Strauß-Wolfenbüttel hielt eine längere, wohlwärtigste Festrede über Leben und Bedeutung des hl. Vaters. Auch die zahlreichen Mitwirkenden, besonders aus dem Kreise der Jugend, errieten für ihre Darstellungen, Gesänge und Vorträge reichen Beifall. In großer Zahl verließ die feierliche Versammlung um 10 Uhr, indem ihm vor 4 Jahren fest auch die zweite Frau der feierlichen Einweihung im jugendlichen Alter von 23 Jahren entziehen worden ist. Gestern fand unter außerordentlich großer Beteiligung die Beerbigung statt.

□ Wölfelsdorf, 4. März. Der Neubau der hiesigen Ritterschule ist von der königl. Regierung dem Maurermeister Blau-Lewin zur Ausführung übertragen worden, während der Pfarrhaus-Neubau infolge Geldmangels noch nicht vergeben werden konnte.

Aus andern Kreisen.

□ Frankenstein, 3. März. Aus Anlaß des fünfundsiebzigjährigen Jubiläum-Papstes Leo XIII. waren viele Häuser der Stadt und Vorstadt besetzt, viele Schaufenster man mit prächtigen Dekorationen aufgestellt. Nachmittags nach 4 1/2 Uhr fand von der Stadt Kapelle auf dem Oberring ein Konzert statt, welches einige Lieberweisen zu Geför brachte. Um 7 1/2 Uhr verarmte sich die katol. Gemeinde sehr zahlreich zum Abendgottesdienst in der katholischen Pfarrkirche.

□ Waldenburg, 3. März. Auf Veranlassung des Waldenburger Lehrervereins wird im Monat März hier der VI. Schulwissenschaftlichen Vorlesungen abgehalten werden. Für die Leitung der Herr Professor Dr. Max Koch von der Universität zu Breslau gewonnen worden. Die Vorlesungen sind aus dem Gebiete der Literatur entnommen, und zwar werden sie das Thema: Die Entwicklung des deutschen Dramas im XIX. Jahrhundert! behandeln. Die Vorlesungen finden Mittwoch, Freitag und Samstag, am 11., 18. und 25. März und am 1. April, abends von 6-8 Uhr. — Der Verein zur Förderung des Wohl der arbeitenden Klassen im Kreise Waldenburg hat sich am 15. d. Mts. in der hiesigen katholischen Pfarrkirche in 41 Originalen. Am Stelle des verstorbenen Ausschussmitgliedes August Feiler wurde Vizepräsident August Fiedler gewählt. Ferner hat Herr Bergant Zimmer wegen Verzug aus dem Ausschuss getreten, außer den 20 gewählten Mitgliedern noch 28 Beisitzer, die insgesamt für 21 000 Mark der Beiträge leisten. Das Vereinsblatt „Der Arbeiter“ wird in 254 Exemplaren gegeben. Die Bibliothek wurde von 1008 Personen benutzt, die 1718 Bände entnahmen. Das vom Vereine begründete Arbeitersekretariat erwies sich als sehr nützlich. Die Kasse hatte eine Einnahme von 29 245,27 Mark, eine Ausgabe von 26 229,74 Mark und einen Bestand von 3115,53 Mark. Das Vereinsvermögen beträgt 10 826,28 Mark. Seit Bestehen des Vereins hat derselbe 248 810,42 Mark für seine Zwecke verwendet.

□ Müntzerberg, 3. März. Die katholische Gesellenverein hatte vorigen Sonntag abend mit seinem Familienabende eine Jubiläumfeier zu Ehren Sr. Heiligkeit Pappst Leo XIII. veranstaltet. Der Vereinspräsident eröffnete die Feier mit der Begrüßung der zahlreich erschienenen. Nach dem Gange eines entzückenden Jubelballets sprach Herr Kaufmann Waldsch ein schmerzvolles, selbstverlehenes Wort, welches das segensreiche Wirken des Papstes beleuchtete. Die Mittagsfeier Pappstymne leitete zur feierlichen Rede. Diese hielt der Vereinspräsident, der sich über die lokale Tätigkeit des Jubilars verbreitete und mit einem begeisterten aufgenommenen Hoch auf denselben schloß. Die von Paul Mittmann komponierte Pappstymne bildete den Schluß der Feier. Einen weiteren Unterhaltungsvorgang des Familienabends bildete eine längere Rede des am anwesenden Retireters der Magg. Gesellschaft, Herrn Eckert-Berlin, über die Berufstätigkeit der in letzter Zeit in den Handel gebrachten „Magg-Würze“ und „Magg Bouillonkapseln“. Von letzteren wurde eine Probe unter die Anwesenden verteilt, die durch sofortige Vereitlung einer Tasse Bouillon sich von der Vorteilhaftigkeit des Präparats überzeugen konnten. Großes Interesse rief auch die Vorlesung der Deutschen Dialektlehre „Hochdeutsch“ hervor.

□ Breslau, 3. Februar. Don proff Professor Dr. König hat eine mehrwöchentliche Urlaubreise angetreten. Wie die „Sch. Ntz.“ mitteilt, wird der hochm. Herr in Weran seinen Aufenthalt nehmen.

□ Glogau, 28. Februar. Ertrunken hat sich heute früh in letzter Stufe im Dilligierstrome der Rechnungsführer des Kassens, der Bonitzer-Sergeant G. Dr. aus dem Leben geschieden war vom 1. März ab wieder in die front kommandiert. Die Marine zur Zeit sind, nach dem „Bfchl. Anz.“, noch nicht genügend festgelegt.

□ Bafstien, 1. März. Der landwirtschaftliche Verein Bafstien hielt hier gestern seine Generalversammlung ab. Nach vorstehenden geschäftlichen Mitteilungen ersetzte Gustavhiller Führer den Kassendirektor, nach welcher die Einnahme 148,65 Mark, die Ausgabe 119,65 Mark betrug. Außer dem Ueberfluß von 24 Mark besitzt der Verein noch ein Sparfassenbuch über 48,37 Mark. Der Vereinsrat erzielte eine Einnahme von 93 Mk., eine Ausgabe von 24 Mk., so daß 69 Mark zur Abzahlung verbleiben. Der Verein zählt 78 ordentliche Mitglieder.

Aus Nachbargemeinden.

□ Dronau i. S., 3. März. Kommen Sonntag, 8. März, feiert der Volksverein das silberne Pappstjubiläum durch eine Festversammlung in der St. Christopherskirche in Delberg. Beginn um 7 1/2 Uhr abends.

Bermischtes.

- Kronprinz Wilhelm und Prinz Eitel Fritz haben ihre Mittheilung...

- Propf (Harzer) Falkenberg von Schroz in Polen, früher Redakteur...

- Eine gewaltige Gasexplosion, der ein Menschenleben zum Opfer fiel...

Nachrichten vom Standesamt Glatz. Geburten: 22. Februar: dem Rothmacher Otto Paul Adolf...

Nachrichten vom Standesamt Neurode. Geburten: 20. Februar: dem Galtbohrer Heinrich Vogel...

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit und bei dem Hinscheiden...

Mitteilung.

Den Herren Landwirten von Lande-Seitenberg und Umgebung zur Gef. Kenntnissnahme...

Josef Nengebauer, Neugersdorf (Bez. Breslau). Vertreter der „Sulka“ Verein chemischer Fabriken...

Die chemische Reinigungs-, Anilinfärberei und Färberei von Max Marwan, Glatz, Hofmarkt.

Zweigschäft in Reife, Josefstraße 52, empf. h. n. n. an sonderbaren Ausföhrung und schnellster Lieferung...

Für unsere Nähmaschinen unter 5 Jahre Garantie. Für unsere Nähmaschinen unter 2 Jahre Garantie...

Größtes Fahrrad-Verkaufsgeschäft G. Zoelper, Glatz. Wilhelmplatz, gegenüber der Post.

1 Zuchibullen rothbunt, fast 1 1/2 Jahre alt, verkauft Franz in Podtitz.

Ein Landauer mit Patent-Räder steht zum Verkauf bei Josef Kral, Haders.

Storbillets: 25. Februar: Dienstmädchen Cecilia Kauf, fath. 19 J. 4 M.; der S. Alfred des Devisers August Krüger, fath. 1 J. 3 M. 24 J.; 26. Arbeiter Franz Gietl, fath. 38 J. 7 M.; eine Leibesgeburt; 28. Siebmacher Celestia Gürtel, fath. 81 J. 20 J.

Wetterbericht vom 4. März. Bei veränderlichen Winden (SW bis NW) liegt der Luftdruck ziemlich hoch im Vergleich des Tages...

Freitag, 6. März. Bismut früh, etwas wärmer, windig, Regen Sonnabend, 7. März. Etwas kälter, wechselnd bewölkt, stichwellige eisige Niederlagen.

Marktbericht der Wirtschaftsgenossenschaft des Schlesischen Bauernvereins zu Reife. Eingetragene Genossenschaft mit bekräftigter Halbfähigkeit.

Suphosphat, mit 17-20% Phosphorsäure, in bester trockener Ware, in guter Verpackung...

Thomasmehl, 14-20% Phosphorsäure, 24% N. pro Rio-Prozent. Kainit, lose mit 12.4% reinem Kali zu 75 Pf. pro Centner...

Entüllungs-Vorstellungen der bekannten Hygieniker und Spiritisten-Entlarvers Stuart Lancourt.

General-Probe Sonntag, den 28. März 1903, abends 8 Uhr, im Kaiserhof.

Ein starkes Arbeitspferd verkauft Köfner Rauch, Geizgünder bei Sandred.

Ein Pferd, (Juchs) von dreier die Waß verkauft Josef Steiner, Hofschwiz.

Ein starkes Arbeitspferd verkauft Köfner Rauch, Geizgünder bei Sandred.

Ein Pferd, (Juchs) von dreier die Waß verkauft Josef Steiner, Hofschwiz.

Ein starkes Arbeitspferd verkauft Köfner Rauch, Geizgünder bei Sandred.

Ein Pferd, (Juchs) von dreier die Waß verkauft Josef Steiner, Hofschwiz.

Ein starkes Arbeitspferd verkauft Köfner Rauch, Geizgünder bei Sandred.

Ein Pferd, (Juchs) von dreier die Waß verkauft Josef Steiner, Hofschwiz.

Ein starkes Arbeitspferd verkauft Köfner Rauch, Geizgünder bei Sandred.

Ein Pferd, (Juchs) von dreier die Waß verkauft Josef Steiner, Hofschwiz.

Partiell Bogofin. Städtl. gemahlen mit 78% N. inf. S. d. Reichs-Reiner M. Kaffee auf 44 Pf. pro Centner ab Reichshafen.

Anteiliger Bericht des Breslauer Schlachthausmarktes. 4. März. Der Anteil betrug: 974 Rinder, 619 Schweine, 817 Mägen, 145 Schafe...

Table with columns: 1. Sechsm., 1. Schaafst., 2. Schaafst., 3. Schaafst., 4. Schaafst., 5. Schaafst., 6. Schaafst., 7. Schaafst., 8. Schaafst., 9. Schaafst., 10. Schaafst., 11. Schaafst., 12. Schaafst., 13. Schaafst., 14. Schaafst., 15. Schaafst., 16. Schaafst., 17. Schaafst., 18. Schaafst., 19. Schaafst., 20. Schaafst., 21. Schaafst., 22. Schaafst., 23. Schaafst., 24. Schaafst., 25. Schaafst., 26. Schaafst., 27. Schaafst., 28. Schaafst., 29. Schaafst., 30. Schaafst., 31. Schaafst., 32. Schaafst., 33. Schaafst., 34. Schaafst., 35. Schaafst., 36. Schaafst., 37. Schaafst., 38. Schaafst., 39. Schaafst., 40. Schaafst., 41. Schaafst., 42. Schaafst., 43. Schaafst., 44. Schaafst., 45. Schaafst., 46. Schaafst., 47. Schaafst., 48. Schaafst., 49. Schaafst., 50. Schaafst., 51. Schaafst., 52. Schaafst., 53. Schaafst., 54. Schaafst., 55. Schaafst., 56. Schaafst., 57. Schaafst., 58. Schaafst., 59. Schaafst., 60. Schaafst., 61. Schaafst., 62. Schaafst., 63. Schaafst., 64. Schaafst., 65. Schaafst., 66. Schaafst., 67. Schaafst., 68. Schaafst., 69. Schaafst., 70. Schaafst., 71. Schaafst., 72. Schaafst., 73. Schaafst., 74. Schaafst., 75. Schaafst., 76. Schaafst., 77. Schaafst., 78. Schaafst., 79. Schaafst., 80. Schaafst., 81. Schaafst., 82. Schaafst., 83. Schaafst., 84. Schaafst., 85. Schaafst., 86. Schaafst., 87. Schaafst., 88. Schaafst., 89. Schaafst., 90. Schaafst., 91. Schaafst., 92. Schaafst., 93. Schaafst., 94. Schaafst., 95. Schaafst., 96. Schaafst., 97. Schaafst., 98. Schaafst., 99. Schaafst., 100. Schaafst.

Seitigungen der hiesigen Markt-Vereins-Kommission. Ber 100 kg. gute mittlere geringe Wz.

Table with columns: Weizen weißer, gelber, Roggen, Hafer, Gerste, Kartoffeln, etc. and prices.

Wäckerlehrling kann sich melden per h. n. oder O. n. in Beck's Bäckerei in Hofschwiz, Städtl. Bg.

Lehrling mit guten Schulkenntnissen gesucht. Carl Opitz in St. Wissa.

Ein Knabe, welcher Lust hat, Gärtner zu werden, kann unter günstigen Bedingungen in die Obere treten bei Neurode.

Ein Lehrling wird gesucht von Paul Schink, Goldschmied und Friseur, Glatz.

Ein Lehrling kann zu O. n. eintreten bei Ernst Wolf, Tischlermeister, Lande i. Schl.

1 Böttcherlehrling u. 1 Gesellen sucht Vogt, St. Wissa, Hg. II.

Ein tüchtige Verkäuferin kann sich melden. E. Huhndorf, Hofmann, Schmiedebau.

Ein Grobfrucht kann sich beim Dominium Mittelsteine (hauptmannsb.) melden.

Ein fleißiger Grobfrucht, der größter Teil Handarbeiten zu verrichten hat, kann bei hohem Jahreslohn per 1. April eintreten bei Gustav-Fischer-Finger, Ober-Sengau.

Ein Lehrling kann bald eintreten bei August Wolf, Schmiedemeister in Hofschwiz.

Ein Lehrling per h. n. oder O. n. gesucht. W. Fache's Bäckerei, Glatz.

Ein Jagdhund, Name: H. n. in verkaufen. Meldungen bitte an Ernst Gottschlich, Dörfling, Post Niedersteine.

Die Frühjahrs-Neuheiten

Sind in sämtlichen Abteilungen meines Kaufhauses auf das Reichhaltigste eingetroffen, jedoch jedem Wünsche und Bedarf Rechnung getragen ist. Besonders empfehle:

Herrn-Anzug-Stoffe

Beinkleiderstoffe, Sommer-Paletot- und Jaquetstoffe, wetterfeste Lodenstoffe, praktische Zwirnstoffe, leinene Zwirnstoffe, Tartaruche, Genua-Kords, englisch Leder etc.

Damen-Kleider-Stoffe

Reichhaltige Sortimente aller Nouveautés: Volle-Stoffe, Grenadins, hochlegante Batist-Gewebe, Mohair und Alpaka, glatte Satins, Zibeline, entzückende Neufaiten in Blousenstoffen.

Berliner Damen-Confection

Hochlegante Jaquettes, Paletots, Tuch-, Covercoat-, Spitzen- und Tüll-Kragen, enorme Auswahl in Damen-Costümen, Mädchen-Kragen, Kinder- und Backfisch-Sachen.

Unvergleich große Auswahl in allen Genres, Lieferung reeller, guter Qualitäten bei Notierung der denkbar billigsten Preise geben die vollste Gewähr für den besten und vorteilhaftesten Einkauf.

A. Volkmmer

Kauf- und Versandhaus

Frankenstein i. Schl.

Reichhaltige Muster-Kollektionen, sowie Waren im Werte von Mark 20,- an werden franco, Preislisten umsonst und portofrei versandt. Reise zum persönlichen Einkauf auch aus grösserer Entfernung sehr lohnend.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen der verstorbenen Freiherzogin Elisabeth von Wolsdorf, geb. Härtel, zu Wolsdorf, wird heute, am 20. Februar 1903, nachmittags 5^{1/2} Uhr, das Konkursverfahren eröffnet. Der Richter Adolf Bernhard zu Raasdorf wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 21. März 1903 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlussfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände — auf

den 21. März 1903, vormittags 10^{1/2} Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 30. März 1903, vormittags 10^{1/2} Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumen.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinlichhaber zu veräußern oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 12. März 1903 Anzeige zu machen.

Raasdorf, den 20. Februar 1903.

Königliches Amtsgericht.
Kothe.

Bekanntlich:
Exner, Gerichtsschreiber
des Königl. Amtsgerichts.

Zwangsvollstreckung.

Montag, den 9. März 1903, vormittags 11^{1/2} Uhr,

werde ich in Pencker an Ort und Stelle

zwei Schweine

öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigern.

Bei Sammlungsort der Viehr vorher im Zielbesitz Gasthausbesitzerin, Gabelschwerts, den 6. März 1903.

Auer, Gerichtsvollzieher.

Große Auktion!

Dienstag, den 10. März cr., Vormittag von 10 Uhr ab werde ich in Glatz im „Glatzer Brauhause“

1 Planino, 1 Herrenfahrrad, 2 Sophas, 1 Kirschbaum-Kleiderschrank, 1 Wäscheschrank, (für Gastwirte) 6 grosse Rohrstühle, 3 Mahagoni-Rohrstühle, 1 Schneider-Nähmaschine, 1 runder Tisch, 1 Polyphon, 3 Harmonikas, 1 gute Geige mit Kasten, Leinwand-Züchenreste, 2 schöne Leuchter, div. Kleidungsstücke, 1 grosses Trumeaux und 2 kleine Spiegel, 2 eiserne Gartenbänke, 1 Partie Schuhe, 2 Bettstellen, 1 Flügel; ferner: 100 Flaschen Meddeshheimer, 80 Flaschen Trarbacher, 100 Fl. Trabener, 30 Fl. Rum, 30 Fl. Cognac, 40 Fl. Rothwein, 2 Mille gute Cigarren, 24 Biersidel mit Deckel, 17 Sidel-Gläser u. A. m.

Öffentlich meistbietend o. o. n. Barzahlung versteigern.

Zimmermann, Auctionator.

verleid. u. von der Kgl. Reg. zu Breslau angestellter Auctionator.

Segeanfände werden noch angenommen.

Große Versteigerung.

Das late Inventar der ehemaligen Moschnerischen Besitzung, bestehend aus

1 neuen Drillmaschine, 1 neuen Siedemaschine, 8 Wirtschaft- und 1 Kuchenschwanz, Zauchfisch, Schitten, Adgeräten, 1 neuen Wurfmaschine, Gügel mit Dreschmaschinen u. c. u. u.

am Sonnabend, d. 14. März, den nachmittags 1 Uhr,

meistbietend verkauft werden.

Chesedorf, Kreis Neutode, den 4. März 1903.

Rauhut. 1000 Mark

sind von einem unbekannt sein wollen den Wohlthätig zur Ermöglichung des hiesigen Pfarrhausbaues geschenkt worden.

1000 Dank

sei ihm daher an dieser Stelle aus tiefgerühmten Herzen dafür zum Ausdruck gebracht. Wädhien doch noch einige hochherzige Wohlthäter sich finden zur Verminderung unserer großen Sorgen.

Paffenberg, im März 1903.

Der lat. Kirchenbauverein.

Fahrräder!

Durch einen äußerst günstigen, noch nie dagewesenen Einlauf, offeriere ich von jetzt ab hochseine, erstklassige deutsche Fahrräder von 78, 85 und 90 cm mit 1 Jahr Garantie!

Eine Garnitur Pneumatik, 2 Dedon, 2 Schläuche 16 mm. Die Fahrräder sind aus bestem Stahl gearbeitet, u. moderner Bauart, haben richtiges Glockenlager, moderne 1/2-Kollenfette. Jedes Fahrrad kann mit 2 Mann Belastung auf schlechter Straße probiert werden, ohne es kaufen zu brauchen. Auch verkaufe ich für jeden annehmbaren Preis die noch auf Lager befindlichen Dreiräder, Dürlopp-, Westphalen-Räder u. s. w.

Th. Besuch, Glatz, Hofmarkt.

Metzger, Glaserstraße. Mittelwalde, Ring.

Kleesamen, Ia. Kraut-, sowie Gemüsesamen

in nur bester Qualität offeriert

August Pfeiffer, Chesedorf und Alferdorf.

Reserve-Fänge

Sauen,

so wie 1 sprungfähigen Eber (ein Jahr alt), u. raut.

Josef Grunke, Metzerei, Niederrathen.

Im Saale des „Kaiserhof“ Glatz.

Rur Dienstag und Mittwoch, den 10. und 11. März, Anfang: 5-1/7 Uhr für Kinder, 8-1/11 Uhr für Erwachsene.

Edisons Welt-Theater

(Die lebende Photographie).

Konzert und Gesang.

Kurzer Auszug des 35 Nummern enthaltenden Programms. Ganz neu! All Baba und die 40 Räuber. Ganz neu!

Das größte Sensationsstück der Gegenwart in seinen p. ad. vollen Kostümen und Aufzügen.

Es sollte Niemand verläumen, dieses großartige, allein eine halbe Stunde dauernde Theaterstück zu sehen.

Ganz neu: Die sächsische Kronprinzessin und Kron in Genf, sowie: Die Kaiserin. Ferner: St. Michael Kaiser Wilhelm II. und der König von Italien an der Spitze der Garde. Der Stern aller großen Bühnen Deutschlands „Lilo Tich“. Der Gutsherrn-Hingangsputz zwischen Herrn und Dame. Hibernien-Reiten der Offiziere. Die berühmten Mikrosaten. Gebr. Laurent u. s. w. Jeden Abend 35 verschiedene Nummern, sehr amüsant und schreißig. Am 2. Tage neues Programm.

Preise der Plätze: Vorverkauf: bei Herrn Glatzel am Ring: Nummerierter Platz 0,30 Mk., 1. Platz 0,50 Mk., 1. Platz 0,30 Mk. Kassenspreis: „ 1,00 „ 0,70 „ „ 0,40 „

Gallerie 30 Pf.

Kinder unter 10 Jahren zahlen auf allen Plätzen Abends halbe Kassenspreise. Nachmittags 5 Uhr Kinder nur 10, 20, 30, Erwachsene 20, 40, 60 Pf.

Die Speerränge und 1. Plätze befinden sich in der Mitte des Saales, da von dort aus am besten zu sehen und zu hören ist.

Es ladet freundlichst ein

Th. Windorf, Projektteur und Mitglied des Deutschen Flotten-Vereins Berlin.

W. Thust, Marmor-, Granit- und Kalkwerke.

Bau- u. Möbelarbeiten. Grabdenkmäler.

Filiale Glatz an Stadtbahnhof. Dauernde Ausstellung fertiger Denkmäler.

Fabrik mit Dampfbetrieb in Gnadentfrei und Gross-Kunzendorf (Kr. Neisse).

Zahlreiche eichene Brüche, Gegr. 1819.

Eine Drillmaschine, eine Dreschmaschine und zwei Schaufelleggen,

alles noch gut erhalten, verkauft

Bauer Förster, Schreckendorf.

Rartoffeln!

2000 Cr. „Gletia“ zur Saat und Speise offeriere ich zu den billigsten Tagespreisen. Abzuholen bei Herrn Oberamtman Volkmer in Nieder-Saundorf und in Alferdorf bei mir selbst. Josef Przioda.

Früh- u. Spätklee, Schweden- und Lannenklee,

nur hiesige Ware, garantiert reibefrei.

Caatwidnen letzter Ernte hat abzugeben

A. Fritsche, Ebersdorf.

Die Erneuerung der Looße

zur 2. Klasse 208 Lotterie hat bei Verlust des Anrechts bis spätestens Montag, 9. März cr. Abends 8 Uhr zu erfolgen.

Zur Ziehung 3. Klasse, welche am 13. d. Mts. beginnt, habe ich noch einige

Bierteil-Kauf-Looße

a Mk. 36 — noch auswärts 15 Pfg. mehr — bald abzugeben.

August Teuscher, Königl. Lotterie-Einnehmer.

GLATZ.

1500 Mark

werden per bald oder später zu cedieren gesucht. Diese Hypothek ist sicher und fest: eine Hypothek von 12000 Mark steht noch dagintier. Offert. u. 1500 an die Exp. d. Blg.

Zum 1. April d. J. ev. früher werden von einem pünftlich. Zinsen-zähler

3000 Mark

auf eine g. öhere Befigung zu leihen gesucht. Das Geld ist vollständig sicher untergebracht.

Mägers b. d. Exped. d. Zeitung in Saude (Frz. Rupprecht).

4-500 Mk.

sind auf ländl. Grundst. auszuliehen. Kirchenbauverein Raasdorf.

6-8000 Mark

werden auf ein gut verzinsbares Grundstück von einem pünftlich. Zinsen-zähler bis 1. April gesucht. Zu erfragen in der Exp. d. Blg.

Dienstag, nachmittag gegen 3 Uhr, verschied sanft und gottgegeben, gestützt durch die H. Erbschaftskammer, unser innigstgeliebter Großvater, Pate und Onkel,
Der Baueraussüßler

Alois Simon

aus Altwaldersdorf im Krankenhanse zu Habelschwerdt, im ehrenvollen Alter von 84 Jahren 7 Monaten an Altersschwäche.

Dies zeigen tiefbetrübt hiermit an, um ein frommes Gebet für den Verstorbenen bitten.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 7. März, vormittag 9 1/2 Uhr, auf dem Kirchhofe in Altwaldersdorf, von seiner früheren Bestattung aus, statt.

Berwandte, welche aus Unkenntnis oder Versehen besondere Anzeigen nicht erhalten sollten, werden hiermit noch besonders zur Beerdigung gebeten.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Tode unseres guten Vaters, Schwiegervaters und Großvaters, des Siebmachermeisters

Cölestin Bürke,

sowie für die zahlreiche Grabesbegleitung sagen wir allen den herzlichsten Dank.

Walditz-Neurode.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die

Bettfedern-Fabrik

Mit elektrischem Betriebe

Gustav Lustig,

Berlin 8, Prinzen-Straße 45 u. 46.

führt **nur**

Bettfedern

zu 0,55, 1,00, 1,25, 1,50, 1,75, 2,00, 2,25, 2,50, 3,00, 3,50 bis 5 Mk. per Pfd.

Damen

zu 2,25, 3,50, 4,50, 5,50, 6,50 bis 8 Mk.

Fertige Betten

bestehend aus Oberbett, Unterbett, zwei Kissen, zu 12, 15, 19, 22, 25, 28, 36, 43, 51, 60, 75, 90 bis 105 Mk.

Bett-Inletts und andere Bett-Artikel.

Größtes Spezial-Geschäft Deutschlands.

Umsatz im Jahre 1902

154029 Pfund

Bettfedern und Damen — von keinem anderen Betten- und Bettfedern-Geschäft erreicht.

Es kann niemand Betten und Bettfedern billiger oder besser liefern als die Firma

Gustav Lustig,

1. weil die Firma sich nur mit dem Artikel Betten und Bettfedern befaßt,
2. weil kein zweites Geschäft, das Betten und Bettfedern führt, jährlich 1500 Ctr. Bettfedern und Damen umfehlt,
3. weil die Firma Gustav Lustig von ersten Importeuren, von ersten russischen, österreichischen und inländischen Sammlern und von Geflügelmeßern kauft und
4. Rohwaren in eigener Bettfedern-Fabrik verarbeitet.

Verkauf zu gleichen Preisen in der Niederlage

Glatz, Frankensteiner Straße,

erstes Haus vom Ringe

bei

C. Rahmer.

Legehühner,

gar. leb. Anf. franko, 12 Mon. alt, recht fleißig legend, Farbe nach Wunsch, schönste Rasse, 14 St. mit Gahn 28 Mk. (12 St. 21 Mk.)
H. Hornik, Oederberg, Schlesien.

Zwei Ziegen,

zwei junge Böde, jedes mit 4 Hörnern, groß; Seltenheit, verkauft bald
A. Thienelt, Giersdorf bei Bartha.

Kath. Gesellenverein Glatz.

Unsern geehrten Herren Ehrenmitgliedern aus Kenntnisnahme:

Sonntag, den 8. März 1903, abends 8 Uhr, im Vereinslokal: **Papst-Jubiläums-Feier!**

Der Vorstand.

Theater in Altbendorf.

Gasthof zum Felsenkeller.

Sonntag, den 8. März 1903:

50. Aufführung

der historischen Schauspiele a. Altbendorfs Vergangenheit. Zum 10. Male:

Hans Meier Der Totengräber.

Zwischen dem 1. und 2. Akte: **Lebendes Bild:** Der Gnadenschein (1679).

Preise der Plätze:

Nummerierter Platz 1 Mt., Erster Platz 75 Pf., Zweiter Platz 50 Pf., Stehplatz 30 Pf., ohne die Wohlthätigkeit zu beschränken. Mittels zum nummerierten Platz im Vorverkauf bei den Herren Franz und Heinrich Dierig.

Kasseneröffnung 4 Uhr.

Anfang nachmittags 5 Uhr. Um zahlreichen Besuch bittet

Der Vorstand.

Ausspannung u. gute Stallungen befinden sich im Theater-Gasthofe.

Hôtel Kaiserhof.

Sonntag, den 8. März 1903:

Militär-Konzert

von der Regimentsmusik. Entree im Vorderhof 30 Pfg., an der Kasse 40 Pfg. Anfang 8 Uhr. Es laden ergebenst ein
H. Kluge, Hackenberg. Rgl. Musik-Dir.

Gasthof „Goldene Krone“ Glatz.

Sonabend, den 7. März:

Schweinschlachten.

Früh: Weißfleisch und Wellwurst.

Wurstabend.

Hierzu ladet ergebenst ein Ferdinand Thiel.

Bekanntmachung.

Wegen des bevorstehenden Jahresabschlusses unserer Stadt-Bau- und Hospital-Kassen werden alle Gewerbetreibenden und Lieferanten, welche Forderungen an die hiesige Stadtgemeinde und Hospital-Verwaltung haben, hierdurch dringend ersucht, ihre diesbezüglichen Rechnungen bestimmt bis 1. April cr. an uns einzureichen.
Glatz, 1. März 1903.
Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung sollen die in **Dielenhof** belegen, im Grundbuche von Dielenhof Band I Blatt 18 (als Stützmännstelle), Band II Blatt 13 (als Haus), Band II Blatt 5 (als Weidmühle), zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des Stützmänn und Weidmühlensbesizers Isidor Franke zu Dielenhof eingetragene Grundstücke am **27. April 1903, vormittags 10 1/2 Uhr,** durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer N. 4 versteigert werden. Die Nachweisungen über die Grundstücke können in der Gerichtsschreiberei eingesehen werden. **Banck, den 23. Februar 1903.** Königlich-Preussisches Amtsgericht.

Stadelbeersträucher!

Mehrere Tausend dreijährige, starke, blühtragende Stadelbeersträucher in den besten englischen Sorten, hat zum Preise von 18 Pfg. das Stück abzugeben
Albert Brauner, Giersdorf, Kr. Grentenfeld, Unter 50 Stück werden nicht abgegeben.

Nachdem ich den **Ausverkauf** der Joseph Schaefer'schen Konfurmasse **beendet** und es mir nicht gelungen, die Laden-Einrichtung nebst Restlager zu verkaufen, habe ich mich entschlossen, das früher Schaefer'sche, ehemals S. Heimann'sche

Modewaren- u. Konfektions-Geschäft

Glatz, Ring, Taberne

ooooooooo al. Filiale ooooooooooooo

unter meiner Firma **Carl Kuznia** weiter zu führen.

Mein Hauptgeschäft an gros & on detail befindet sich in **Ziegenhals, Ring 17.** Langjährige Erfahrungen in dieser Branche, sowie grosse Abschlüsse mit den leistungsfähigsten Fabrikanten und ersten Engros-Häusern setzen mich in den Stand, den weitgehenden Ansprüchen Genüge zu leisten.

Indem ich dies dem hochgeehrten Publikum von Glatz und Umgegend hierdurch höflich mitteile, danke ich gleichzeitig für das mir und meinen Vorgängern bisher erwiesene Wohlwollen mit der Versicherung, daß es mein eifrigstes Bestreben sein wird, durch **streng reelle Bedienung** bei **allerbilligsten aber streng festen Preisen** mit das Vertrauen der mich besuchenden Kundschaft zu erwerben.

Mit der höflichen Bitte, mein neues Unternehmen gütig unterstützen zu wollen, setzme ich

Schachungsvoll und ergebenst

Glatz, Ring, Taberne. Carl Kuznia.



Erste Geflügel-Ausstellung

des Geflügel- und Singvögelzucht-Vereins für die Grafschaft Glatz

in den Räumen des Gasthofes zum „Deutschen Kaiser“ in Glatz, von Sonntag den 8. bis Dienstag den 10. März 1903.

Die Morgen-Einrichtung geschieht nur mit **Spratz's Patent.** Eintritt pro Person 50 Pfg., Militär ohne Charge, sowie Kinder 25 Pfg. Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

Das Ausstellungs-Komitee.

Die Ackerbauerschule Bopelau, Kr. Kybnitz,

beginnt das Sommer-Semester am 16. April. Nähere Auskunft und Prospekt durch den Direktor **Defonomerat Dr. Strohl.**

Holzrouleaux-Agenten!!! Habt Acht!!!

Ich bewillige bei erfolgloser Ware eine wüßliche **Riesenprovision** für glatte Nachnahme oder prompte Kasse und überbiete bei größter Leistungsfähigkeit jedes Angebot von anderer Seite. Prächtige Musterbücher in kleinen handl. Formate.

Frau Tschander, Holzrouleaux und Jalousien-Fabrik in Schömberg, Bez. Bregitz.

Bilanz pro 31. Dezember 1902.

A. Aktiva.	
1. Kassenbestand	Mk. 1246,32
2. Geschäftshabern bei anderen Genossenschaften	1800,—
3. Laufende Rechnungen	110 647,57
4. Verschiedenes	167,—
Summa der Passiva	Mk. 118 660,89

B. Passiva.	
1. Geschäftshabern	Mk. 1508,96
2. Referendonds	930,66
3. Betriebsrücklage	725,00
4. Spareinlagen	37 248,11
5. Schuld bei der Provinzial-Genossenschaftsstufe	72 708,88
6. Rückständige Verwaltungskosten	185,—
Summa der Passiva	Mk. 118 296,17

G. Neugeburt pro 1902

1902: Mitglieder-Zugang 13, Abgang 5. Mitglieder am 31. Dezember 1902 . . . 80.

Habelschwerdt, den 2. März 1903.

Spar- und Darlehnskasse,

eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.
Ernst Weizel, Harschwitz.

Hausens Kasseler Hafer-Kakao

wird als hervorragend wohlthuendes und leicht verdauliches Kräftigungs-Mittel angewendet bei

- Magen-Leiden**
 - Darm-Leiden**
 - Durchfall**
 - Magerkeit**
 - Blutarmut**
 - Bleichsucht**
- und ist für **Kinder das bekömmlichste Getränk.**
- Nur echt in blauen Cartons à 1 Mk., niemals lose.

10 junge Lämmer

der großen ostfriesischen Milchschaff-Rasse, rein gezüchtet, abzugeben, das Stück zu 8 Mk. bei

Eduard Wolff, Habelschwerdt, Grafenortersstraße.

Altes, gesundes Bauholz

verkauft **Ullersdorfer Flachsgarn-Spinnerei.**

Zeit ist Geld!

Der an Zeit spart, arbeitet vorzueilig und erzielt viel Geld. Benutzen Sie den neuesten Erfindung der Telefonie, neue Erfindung.

Neu! Akuphon! Neu!

D. R. P. A. Akuphon mit automatischer Schaltung nach dem System der Kalkitisch, Deutschen Reichspost-Telephon. Einfach, bequem, zuverlässig, elegant, billig.

Neuanlagen und Reparaturen rasch und sachgemäß.

Der sein größtes Kapital, die Gesundheit, verloren hat

oder erhalten will, faule Hermanns Elektrifizierapparat, genannt **Schmerzstiller,**

komplett von 6 Mark an. Apparat mit sicherer Wirkung bei allen Störungen der Blut- und Gefäß-Zirkulation, wie Rheumatismus in allen Stadien, Gicht, Nervenschmerzen und -Schwäche, Verdauungsstörungen, Lähmungen usw. Stets vorrätig in allen Preislagen.

Meine ausgearbeiteten **Patent-Elektrifizierautomaten** bitte recht oft zu benutzen. Geschäftsbüro unterhalten für Alt und Jung.

1. Glazer Elektrotech. Anstalt, 'Elektra'

Ing. Flora Hermann, Glatz, Ring 36 u. 27 u. Schwelbendorferstr. 196. Hauptgeschäft Ring 36, vis-à-vis Max Müllers Bierbrauerei. Fernsprecher Amt Glatz Nr. 32.

Nachdem mir die Erlaubnis zum

Diebstahl verweigert wurde teilt werden ist, eruche ich die geehrten Herrschaften von Stadt u. Sub-Banck und Umgegend, bei Bedarf von Dienstpersonal gesetzlich Anträge zu kommen zu lassen. Um geneigten Zuspruch bittet

Emma Otto,

Stellenvermittlerin, Landeck, Schleifen, Albrechtstraße.

Holzverkauf.

Unverzeichnet verkauft sofort **tadelloses Dielenholz, Stangen I., II., III. Klasse,** außerdem

Knüppel- und Scheitholz, Forstverwaltung Birkowitz.

DAVID'S MIGNON-KAKAO

Pr. Mk. 1,00, 1,50, 2,00 u. 2,50 ist das feinste Fabrikat der Welt.

FR. DAVID SÖHNE, HALLÉ a.S.

Proben mit Angabe nächster Niederlage senden kostenlos.

5 Vienenwölfer!

gut durchwintert, verkauft **Wittmann Hans, Postagentur Heinrichswalde, Bez. Breslau.**

Schwache Augen

werden nach dem Gebrauch des Tyroler Enzian-Branntweins so gestärkt, dass in den meisten Fällen keine Brillen und Augengläser mehr gebraucht werden. A Glas 1,50 Mk. — Derselbe ist zugleich haarschärkendes Kopf- und anti-septisches Mundwasser. Gebrauchs-anweisung umsonst bei Reichsadler-Drogerie



Karl Friedrich,
exam. Drog. Akad.
Glatz, Wilhelmsplatz.

Confirmanden-Anzüge

nach Maß u. auch fertige in vornehmster Ausführung empfiehlt
J. Brass, Glatz,
Schwedeldorferstr. 169/70.

Achtung!

Den geehrten Paten empfehle mein großes und gut sortiertes Lager in

Gründonnerstagwaren.
zu den billigsten Preisen.

Paul Schmidt,
Bäckermeister,
Glatz, Schwedeldorferstr. 260.

Schöne, gute Gründonnerstagware,
sowie die dazu gehörigen Semmelwaren, Pasteten, Zuderthaler und Figuren empfiehlt den lieben Paten einer gültigen Beachtung

Paul Reichels
Bäcker- und Bäckereibehälter,
Habelschwerdt,
Kleine Kirchstraße Nr. 41.

Drillmaschinen

neuester Konstruktion, von unerreichter Einfachheit und ideallos funktionierend.

Getreide- und Grasmäher

vollkommenste und dauerhafteste, leichtfüßige Maschinen zu äußerst billigen Preisen.

E. Babel, Wunschelburg.

Fahrrad-Verkauf-Geschäft

792. Glatz, Mühlplan 792. Neben 1 Baggon hochseiner, moderner, erstklassiger

Fahrräder

aus dem besten Material hergestellt zum Preise von 78, 85 u. 95 Mk. zum Verkauf.
Verkaufzeit Sonntag von 11-2 Uhr und Dienstag Vorm. von 9-3 Uhr.
Auf jedes Fahrrad 1 Jahr Garantie.



Offiziere frisch gebrauchten Ban-u-Düngesalt.

Bestellungen werden jederzeit entgegen genommen und reell und häutig ausgeführt
Wiesenthal, im März 1908.
Jos. Rohrbach's Kalkwerke.

Schleifischer Fenchelhonig

bei Husten und Heiserkeit gut bewährt. Fl. 40 Pf., 3 Fl. 1,10 Mk. franco.

Reichsadler-Drogerie,

Glatz, Wilhelmsplatz,
Karl Friedrich,
in Glatz der einzige atadem. geprüfte Drogeist.

Complete Wohnzimmereinrichtungen.

Complete Saloneinrichtungen.

Grösstes Möbel-Ausstattungs-Geschäft in der Grafschaft Glatz

Wilhelm Loewen, Glatz,

Ring 28.

Neu eröffnet: Filiale Frankensteinerstr. 65.

Ausstellung ganzer Zimmereinrichtungen.
Eigene Werkstätten. Atelier für Dekorationen.

Anfertigung kunstgewerblicher Entwürfe kostenfrei. Lieferung nach Auswärts mit eigenem Möbelwagen gratis.

Complete Speisezimmer-einrichtungen.

Complete Schlafzimmer-einrichtungen.

Drillmaschinen

neuester Konstruktion, von unerreichter Einfachheit und ideallos funktionierend.

Getreide- und Grasmäher

vollkommenste und dauerhafteste, leichtfüßige Maschinen zu äußerst billigen Preisen.

E. Babel, Wunschelburg.

Fahrrad-Verkauf-Geschäft

792. Glatz, Mühlplan 792. Neben 1 Baggon hochseiner, moderner, erstklassiger

Fahrräder

aus dem besten Material hergestellt zum Preise von 78, 85 u. 95 Mk. zum Verkauf.
Verkaufzeit Sonntag von 11-2 Uhr und Dienstag Vorm. von 9-3 Uhr.
Auf jedes Fahrrad 1 Jahr Garantie.



Offiziere frisch gebrauchten Ban-u-Düngesalt.

Bestellungen werden jederzeit entgegen genommen und reell und häutig ausgeführt
Wiesenthal, im März 1908.
Jos. Rohrbach's Kalkwerke.

Schleifischer Fenchelhonig

bei Husten und Heiserkeit gut bewährt. Fl. 40 Pf., 3 Fl. 1,10 Mk. franco.

Reichsadler-Drogerie,

Glatz, Wilhelmsplatz,
Karl Friedrich,
in Glatz der einzige atadem. geprüfte Drogeist.

in Glatz der einzige atadem. geprüfte Drogeist.

in Glatz der einzige atadem. geprüfte Drogeist.

in Glatz der einzige atadem. geprüfte Drogeist.

in Glatz der einzige atadem. geprüfte Drogeist.

in Glatz der einzige atadem. geprüfte Drogeist.

in Glatz der einzige atadem. geprüfte Drogeist.

in Glatz der einzige atadem. geprüfte Drogeist.

in Glatz der einzige atadem. geprüfte Drogeist.

in Glatz der einzige atadem. geprüfte Drogeist.

in Glatz der einzige atadem. geprüfte Drogeist.

in Glatz der einzige atadem. geprüfte Drogeist.

in Glatz der einzige atadem. geprüfte Drogeist.

in Glatz der einzige atadem. geprüfte Drogeist.

in Glatz der einzige atadem. geprüfte Drogeist.

in Glatz der einzige atadem. geprüfte Drogeist.

in Glatz der einzige atadem. geprüfte Drogeist.

in Glatz der einzige atadem. geprüfte Drogeist.

in Glatz der einzige atadem. geprüfte Drogeist.

in Glatz der einzige atadem. geprüfte Drogeist.

in Glatz der einzige atadem. geprüfte Drogeist.

in Glatz der einzige atadem. geprüfte Drogeist.

in Glatz der einzige atadem. geprüfte Drogeist.

in Glatz der einzige atadem. geprüfte Drogeist.

in Glatz der einzige atadem. geprüfte Drogeist.

in Glatz der einzige atadem. geprüfte Drogeist.

in Glatz der einzige atadem. geprüfte Drogeist.

in Glatz der einzige atadem. geprüfte Drogeist.

in Glatz der einzige atadem. geprüfte Drogeist.

in Glatz der einzige atadem. geprüfte Drogeist.

in Glatz der einzige atadem. geprüfte Drogeist.

in Glatz der einzige atadem. geprüfte Drogeist.

in Glatz der einzige atadem. geprüfte Drogeist.

in Glatz der einzige atadem. geprüfte Drogeist.

in Glatz der einzige atadem. geprüfte Drogeist.

in Glatz der einzige atadem. geprüfte Drogeist.

in Glatz der einzige atadem. geprüfte Drogeist.

in Glatz der einzige atadem. geprüfte Drogeist.

in Glatz der einzige atadem. geprüfte Drogeist.

in Glatz der einzige atadem. geprüfte Drogeist.

in Glatz der einzige atadem. geprüfte Drogeist.

in Glatz der einzige atadem. geprüfte Drogeist.

in Glatz der einzige atadem. geprüfte Drogeist.

in Glatz der einzige atadem. geprüfte Drogeist.

in Glatz der einzige atadem. geprüfte Drogeist.

in Glatz der einzige atadem. geprüfte Drogeist.

in Glatz der einzige atadem. geprüfte Drogeist.

in Glatz der einzige atadem. geprüfte Drogeist.

in Glatz der einzige atadem. geprüfte Drogeist.

in Glatz der einzige atadem. geprüfte Drogeist.

in Glatz der einzige atadem. geprüfte Drogeist.

in Glatz der einzige atadem. geprüfte Drogeist.

in Glatz der einzige atadem. geprüfte Drogeist.

in Glatz der einzige atadem. geprüfte Drogeist.

in Glatz der einzige atadem. geprüfte Drogeist.

in Glatz der einzige atadem. geprüfte Drogeist.

in Glatz der einzige atadem. geprüfte Drogeist.

in Glatz der einzige atadem. geprüfte Drogeist.

in Glatz der einzige atadem. geprüfte Drogeist.

in Glatz der einzige atadem. geprüfte Drogeist.

in Glatz der einzige atadem. geprüfte Drogeist.

in Glatz der einzige atadem. geprüfte Drogeist.

in Glatz der einzige atadem. geprüfte Drogeist.

in Glatz der einzige atadem. geprüfte Drogeist.

in Glatz der einzige atadem. geprüfte Drogeist.

in Glatz der einzige atadem. geprüfte Drogeist.

in Glatz der einzige atadem. geprüfte Drogeist.

in Glatz der einzige atadem. geprüfte Drogeist.

in Glatz der einzige atadem. geprüfte Drogeist.

in Glatz der einzige atadem. geprüfte Drogeist.

in Glatz der einzige atadem. geprüfte Drogeist.

in Glatz der einzige atadem. geprüfte Drogeist.

in Glatz der einzige atadem. geprüfte Drogeist.

in Glatz der einzige atadem. geprüfte Drogeist.

in Glatz der einzige atadem. geprüfte Drogeist.

in Glatz der einzige atadem. geprüfte Drogeist.

in Glatz der einzige atadem. geprüfte Drogeist.

in Glatz der einzige atadem. geprüfte Drogeist.

in Glatz der einzige atadem. geprüfte Drogeist.

in Glatz der einzige atadem. geprüfte Drogeist.

in Glatz der einzige atadem. geprüfte Drogeist.

in Glatz der einzige atadem. geprüfte Drogeist.

in Glatz der einzige atadem. geprüfte Drogeist.

in Glatz der einzige atadem. geprüfte Drogeist.

in Glatz der einzige atadem. geprüfte Drogeist.

in Glatz der einzige atadem. geprüfte Drogeist.

in Glatz der einzige atadem. geprüfte Drogeist.

in Glatz der einzige atadem. geprüfte Drogeist.

in Glatz der einzige atadem. geprüfte Drogeist.

in Glatz der einzige atadem. geprüfte Drogeist.

in Glatz der einzige atadem. geprüfte Drogeist.

in Glatz der einzige atadem. geprüfte Drogeist.

in Glatz der einzige atadem. geprüfte Drogeist.

in Glatz der einzige atadem. geprüfte Drogeist.

in Glatz der einzige atadem. geprüfte Drogeist.

in Glatz der einzige atadem. geprüfte Drogeist.

in Glatz der einzige atadem. geprüfte Drogeist.

in Glatz der einzige atadem. geprüfte Drogeist.

in Glatz der einzige atadem. geprüfte Drogeist.

in Glatz der einzige atadem. geprüfte Drogeist.

in Glatz der einzige atadem. geprüfte Drogeist.

in Glatz der einzige atadem. geprüfte Drogeist.

in Glatz der einzige atadem. geprüfte Drogeist.

in Glatz der einzige atadem. geprüfte Drogeist.

in Glatz der einzige atadem. geprüfte Drogeist.

in Glatz der einzige atadem. geprüfte Drogeist.

in Glatz der einzige atadem. geprüfte Drogeist.

in Glatz der einzige atadem. geprüfte Drogeist.

in Glatz der einzige atadem. geprüfte Drogeist.

in Glatz der einzige atadem. geprüfte Drogeist.

in Glatz der einzige atadem. geprüfte Drogeist.

in Glatz der einzige atadem. geprüfte Drogeist.

in Glatz der einzige atadem. geprüfte Drogeist.

in Glatz der einzige atadem. geprüfte Drogeist.

in Glatz der einzige atadem. geprüfte Drogeist.

in Glatz der einzige atadem. geprüfte Drogeist.

in Glatz der einzige atadem. geprüfte Drogeist.

in Glatz der einzige atadem. geprüfte Drogeist.

in Glatz der einzige atadem. geprüfte Drogeist.

in Glatz der einzige atadem. geprüfte Drogeist.

in Glatz der einzige atadem. geprüfte Drogeist.

in Glatz der einzige atadem. geprüfte Drogeist.

in Glatz der einzige atadem. geprüfte Drogeist.

in Glatz der einzige atadem. geprüfte Drogeist.

in Glatz der einzige atadem. geprüfte Drogeist.

in Glatz der einzige atadem. geprüfte Drogeist.

in Glatz der einzige atadem. geprüfte Drogeist.

in Glatz der einzige atadem. geprüfte Drogeist.

in Glatz der einzige atadem. geprüfte Drogeist.

in Glatz der einzige atadem. geprüfte Drogeist.

in Glatz der einzige atadem. geprüfte Drogeist.

in Glatz der einzige atadem. geprüfte Drogeist.

in Glatz der einzige atadem. geprüfte Drogeist.

in Glatz der einzige atadem. geprüfte Drogeist.

in Glatz der einzige atadem. geprüfte Drogeist.

in Glatz der einzige atadem. geprüfte Drogeist.

in Glatz der einzige atadem. geprüfte Drogeist.

in Glatz der einzige atadem. geprüfte Drogeist.

in Glatz der einzige atadem. geprüfte Drogeist.

in Glatz der einzige atadem. geprüfte Drogeist.

in Glatz der einzige atadem. geprüfte Drogeist.

in Glatz der einzige atadem. geprüfte Drogeist.

in Glatz der einzige atadem. geprüfte Drogeist.

in Glatz der einzige atadem. geprüfte Drogeist.

in Glatz der einzige atadem. geprüfte Drogeist.

in Glatz der einzige atadem. geprüfte Drogeist.

in Glatz der einzige atadem. geprüfte Drogeist.

in Glatz der einzige atadem. geprüfte Drogeist.

in Glatz der einzige atadem. geprüfte Drogeist.

in Glatz der einzige atadem. geprüfte Drogeist.

in Glatz der einzige atadem. geprüfte Drogeist.

in Glatz der einzige atadem. geprüfte Drogeist.

in Glatz der einzige atadem. geprüfte Drogeist.

in Glatz der einzige atadem. geprüfte Drogeist.

in Glatz der einzige atadem. geprüfte Drogeist.

in Glatz der einzige atadem. geprüfte Drogeist.

in Glatz der einzige atadem. geprüfte Drogeist.

in Glatz der einzige atadem. geprüfte Drogeist.

in Glatz der einzige atadem. geprüfte Drogeist.

in Glatz der einzige atadem. geprüfte Drogeist.

in Glatz der einzige atadem. geprüfte Drogeist.

in Glatz der einzige atadem. geprüfte Drogeist.

in Glatz der einzige atadem. geprüfte Drogeist.

in Glatz der einzige atadem. geprüfte Drogeist.

in Glatz der einzige atadem. geprüfte Drogeist.

in Glatz der einzige atadem. geprüfte Drogeist.

in Glatz der einzige atadem. geprüfte Drogeist.

in Glatz der einzige atadem. geprüfte Drogeist.

in Glatz der einzige atadem. geprüfte Drogeist.

in Glatz der einzige atadem. geprüfte Drogeist.

in Glatz der einzige atadem. geprüfte Drogeist.

in Glatz der einzige atadem. geprüfte Drogeist.

in Glatz der einzige atadem. geprüfte Drogeist.

in Glatz der einzige atadem. geprüfte Drogeist.

in Glatz der einzige atadem. geprüfte Drogeist.

in

Sämtliche Neuheiten
für die Frühjahrs- und Sommer-Saison sind eingetroffen.

Hochmoderne Kleiderstoffe

in unübertroffen reicher Auswahl, in jeder Preislage.

Berliner Damen-Konfektion,

entzündende Neuheiten, aparte, feine Façons.

Die großen neuen Muster-Kollektionen sind zusammengestellt und werden auf Wunsch franko versandt.

Preise fest und immer am allerbilligsten.

Anton Kurka Glatz.

Als Gründonnerstag-Geschenk
empfehle ich in reichhaltiger Auswahl meine guten, bekannt billigen
Gebetbücher,
sowie zu allen „Gelegenheits-Geschenken“
mein reichhaltiges Lager in Devotionalien, Gebrauchs- und
Luxus-Gegenständen.
F. Taubitz in Habelschwerdt.

Wegen bestimmter Aufgabe meines
Geschäftsflokals, Glatz, Oberring 19,

Total-Ausverkauf

sämtlicher
Herren- u. Knaben-Garderoben.

Deshalb verkaufe ich das riesig große Lager
in fertigen Garderoben,
Arbeiterfachen und

Tuchstoffen

u. s. w., um schleunigst damit zu räumen, zu ganz
bedeutend herabgesetzten Preisen.
Günstige Gelegenheiten für Wiederverkäufer.

Das Geschäft ist event. auch im Ganzen (incl.
Ladeneinrichtung etc.) zu verkaufen.

Joseph

Meissner, Glatz,

nur Oberring 19, Ecke Frankensteinstr.

Wichtig für das Lager von Winter-Paletots,
Joppen etc. verkaufe
unter dem Selbstkostenpreise.
Alles nur gute und moderne Waren, keine Ladenhüter.

Bau-Gyps! Stuck-Gyps! Modell-Gyps!

Jedes Quantum! Stets frisch! Neuester billig!
Gyps-Lagerei Paul Weiss,
Glatz, Ende Herrenstraße.

Das Dampfshobel- u. Sägewerk

von L. Scholz, Zimmermeister, Glatz,
bietet äußerst preiswert an, bei prompter Lieferung, jedes
Quantum in allen Längen, ranke oder gehobelte Spund-
bretter zu Dachschalungen, Deckungen und Verschlägen nach
Maß angefertigt; ebenso die verschiedensten Schal- und Ripen-
bretter in allen gangbaren Größen.
Gleichzeitig empfehle meine großen Sägen in trockenen Balken,
Eichen und sonstigen Kanthölzern in jeder Auswahl und
Holzart, zu den billigsten Preisen.

Öffentlicher Verkauf.

Am Dienstag, den 10. März 1903,
10 Uhr vormittag,
wird bei der in Fichtenstönung
im Glacis der Dampfheizung stehende
Langholz-Schuppen
von 33,90 m Länge, 15,07 m Breite
und 9,00 m Höhe, bezw. 1,00 m
Kraushöhe meistbietend gegen gleich
bare Bezahlung verkauft.
Die Verkaufsbedingungen liegen
im Fortifikations-Dienstzimmer
(Frankensteinstraße Nr. 264) zur
Einsicht aus.
Die Befichtigung des offenen
Schuppens liegt Kaufwilligen jeder-
zeit frei.

Fortifikation Glatz.
Emil Tscheschner
Bandagist und Orthopäd,
Habelschwerdt, Oberring
empfeilt hierdurch einem liebenden
Publikum seine
vorzüglichen bestbewährten
Bandagen
gegen Schenkel-, Leisten- und Habel-
bruch, mit weichen Kautschummatt-
brettern mit und ohne Feder.
Leib-Binden
für verschiedene Zwecke, Bandagen
für Mutterbrust, patentierte Ortho-
pädische und Gipsverbandhalter
für Schiele, nach System Professor
Dr. Bese etc. etc.
Meine langjährigen Erfahrungen
und die Empfehlung erster Ärzte
bieten Garantie für meine Leistungen
und liegt es im Interesse der Ver-
wundeten ihre Lage zu bessern und
mich zu belohnen.
Preise billigst und reell.
Um auch meinen geehrten Kunden
von Glatz und Umgegend günstige
Gelegenheit zu geben, von meinen
Erzeugnissen Gebrauch machen zu
können, bin ich von heute an alle
Diensttage von früh 9 Uhr bis
Nachmittags 4 Uhr in Ferd. Wolf's
Gasthof in Glatz an Rossmarkt zu
verweilen.

Siedemaschinen
von 40-90 Lit., 7-12" Schnitt-
fläche, bis 4 Längen schneidbar, zu
Sand und Gipsel.
Eine gebrauchte Siedemaschine
gut erhalten, billig.
Viehwaagen, neu,
billigst.
Alle Viehwaagen werden nach
dem neuen System umgebaut.
Berner empfehle alle anderen
landwirtschaftl. Maschinen.
Eiserne Pumpen-Anlagen
werden sachgemäß ausgeführt.
Reparaturen billigst.
Aug. Schubert,
Glatz.

Verkaufe eine Klappstute,
jährig, weiß überzählig, fromm,
flotter Zieher und Gänger.
Heinrich Grosspietsch,
Bauergutsbesitzer, Rothwalterstr.,

Ein Haus
mit mehreren Stuben, gut gebaut,
ohne Verbergsrecht, in einem gr. B.
Kirchhofe, ist bald zu verkaufen.
Es würde sich für einen Tischler
h-her eignen, da einer um Orte fehlt.
Näheres durch die Exped. d. Zig.

Haus-Verkauf.
Mein Haus in bester Geschäfts-
lage, gegenüb. der Kirche, m. Laden,
Einrichtung zur Verberbergung von
Wallfahrern u. ca. 15 Morg. Acker,
bin ich willens zu verkaufen.
Albendorf. Frau Maria Herzog.

Haus mit Garten
in Glatz ist bei 3-4000 Mk. An-
zahlung bald zu verkaufen. Offert.
um. H. 60 an die Expedition des
„Glatzboten“.
Veränderungshalber verkaufemeine
Gärtnerstelle,
ca. 8 Morg. groß, in gutem Bau-
zustande mit ober ohne Inventar.
Alles Nähere bei mir selbst.
Anton Stiller in Moritzhan.

Zinshaus in Stadt Glatz
zu kaufen gesucht. Offerten unter
N. 100 Exped. d. Zig.

Ein Bauergut,
Nähe Glatz, gute Grundlag. 50 bis
64 Morgen groß, auszugstet, bei
8000-9000 Mk. Anzahlung, ebenso
auch kleinere Besessungen in be-
liebiger Größe und bemerksprech.
Anzahlung, sind zu verkaufen durch
W. Weiser, Glatz, Rossmarkt,
Kaufmanns Gasthaus.

**Billigste
Bezugsquelle**
für die Herren Landwirte
in
**Sämereien
u. Düngemittel**
ist bei
Alois Kittmann,
Glatz, Stadtbahnhof.

Frühklee,
Spät-, Lannen-, Schwedisch-
und Gelbklee,
Raygras u. Thymothee,
sowie sämtliche
Gemüse-Sämereien
in feinsten, 1- und 2-jähriger Qualität
empfehle billigst!
Ullersdorf. A. Negwer.

Habe 1000 Zentner
Saat- und Speise-Kartoffeln
à 3/4 Ztr. 20 Mk. abzugeben Saha-
hof Habelschwerdt. Freitag auf
dem Bahnhof und Sonnabend in
der Stadt, alle Wochen Freitag
und Sonnabend.
Paul Klipsch, Wartscha.

**Bessere Herren- und Knaben-
Garderoben**
in größter Auswahl.
Reichhaltiges Lager aller Arten
**Tuche und
Stoffe.**
für
Zivil und
Uniformen.
Eigene Werkstatt
im Hause.
Nestle Bedienung.
Ladelloser Sitz.
J. Brass, Glatz,
Schwedeldorferstr. 169/70, Parterre und
I. Etage.

Zur ersten heil. Kommunion
empfehle
weiße, tief-schwarze und elsenbeinfarbige
Kleiderstoffe,
ferner für **Knaben
Kommunion-Anzüge.**
Größte Auswahl. Extra billige Preise.
**Joseph
Meissner, Glatz,**
Oberring 16 und
Oberring 19, Ecke Frankensteinstr.

Empfehle mein
Säge- und Hobelwerk
zum Schneiden von Kanthölzern u. Brettern, Hobeln u. Spunden
von Dielungen, sowie zu allen übrigen Holzbearbeitungen
für die bevorstehende Bau-Saison
einer gütigen Beachtung.
**P. Tietze, Baugeschäft u. Dampfsägewerk,
Habelschwerdt.**

Zur Uebernahme von Bautischlerarbeiten
sowie zur Lieferung
aller Arten Möbel und ganzen Wohnungseinrichtungen
zu soliden Preisen empfiehlt sich
Schlesische Holzwarenfabrik Wölfelsdorf
in Wölfelsdorf, Kr. Habelschwerdt.

**Bestere Herren- und Knaben-
Garderoben**
in größter Auswahl.
Reichhaltiges Lager aller Arten
**Tuche und
Stoffe.**
für
Zivil und
Uniformen.
Eigene Werkstatt
im Hause.
Nestle Bedienung.
Ladelloser Sitz.
J. Brass, Glatz,
Schwedeldorferstr. 169/70, Parterre und
I. Etage.

Zur Uebernahme von Bautischlerarbeiten
sowie zur Lieferung
aller Arten Möbel und ganzen Wohnungseinrichtungen
zu soliden Preisen empfiehlt sich
Schlesische Holzwarenfabrik Wölfelsdorf
in Wölfelsdorf, Kr. Habelschwerdt.

den höchsten Wert des Christentums wollen erkannt haben. Wenn es ihnen aber wirklich ernst ist mit dieser ihrer Betonung des Christentums, dann sollten sie doch vor allem von Dank erfüllt sein gegen jene weltgeschichtliche Erscheinung, welche mehr, denn jede andere, die Ausbreitung des Christentums als eigenliche Lebensaufgabe betrachtet und ausgeübt hat.

Die Ausbreitung des Christentums ist aber eben die eine große weltgeschichtliche Tätigkeit des Papsttums, durch das es so reich der Schöpfer und Träger der europäischen Kultur geworden ist.

Wenn die Ausbreitung des Christentums", sagt Herder in seinen Ideen zur Philosophie der Geschichte der Menschheit (II., 336), "an sich ein Verdienst ist, dann hat der Oberhirt zu Rom sich dieses in hohem Grade erworben".

Dieses Zeugnis aus dem Munde eines Gegners ist nichts als die Feststellung des tatsächlichen Bestandes.

Denn wem verdankt denn die Welt die Ausbreitung des Christentums als eben den Päpsten? Niemals, auch nicht unter den Stürmen der Verfolgung, haben die Nachfolger des Apostelfürsten Petrus vergessen das diesem gewordenen Lehrauftrages, in aller Welt das Evangelium zu verkünden. Wir wollen hier keinen besonderen Nachdruck darauf legen, daß es der Eifer für die Ausbreitung des Christentums war, welcher zu mancher Entdeckung fremder Länder geführt hat.

Wo aber immer ein Volk aus der Nacht des Unbekanntseins in den Gesichtskreis der Kulturwelt trat, war es sofort Gegenstand der väterlichen Fürsorge des Papsttums. Von Rom, dem Sitze des Papsttums, gingen die mächtigsten Impulse aus, welche immer fortwirkten und niemals erlahmten, mochten in den neuentdeckten Ländern dem jungen Christentum auch die schwersten Verfolgungen zu teil werden.

Europa und Amerika, Australien, Asien und Afrika verdanken der kraftvollen Initiative des Papsttums die Botschaft des Christentums. Wir wollen nicht mit zahlreichen historischen Details diese Tatsache belegen. Der eine Name des von Gregor XV. gegründeten Instituts der „Propaganda (Ausbreitung) des christlichen Glaubens“ redet allein Bände. Neben doch von diesem einzig in seiner Art dastehenden Weltinstitut jährlich Böglinge aller Nationen und Sprachen als Sendboten des Christentums hinaus in alle Welt. Was in unseren Tagen alle Welt an Leo XIII. bewundert hat, sein energisches Eintreten für das eben erst erschlossene Afrika, sein Aufbruch zu der internationalen Antisklavereibewegung zum Schutze der Neger des schwarzen Erdteils — das ist nichts anderes, als eben die Betätigung des dem Papsttum innewohnenden Geistes und der gesamten Tradition dieser Institution. Während andere die Hilflosigkeit und geistige Rückständigkeit der Afrika-Neger mißbraucht haben zu schmachvoller Ausbeutung und den Namen der europäischen Völker durch ihre „Leist“ungen mit Schmach bedeckt haben, hat dieses Volk im Papsttum einen Fürsprecher gefunden, der vor aller Welt laut seine Stimme erhoben hat für dessen Rechte.

Das aber mögen die heutigen Kulturfanatiker wohl beherzigen, daß mit dieser Ausbreitung des Christentums das Papsttum auch das unerschütterliche Fundament gelegt hat für den stolzen Bau der abendländischen Kultur. Es ist unleugbar, was einmal Friedrich von Schlegel gesagt hat, daß die mit der Völkerwanderung zusammenfallende Ausbreitung des Christentums unter den deutschen Stämmen durch die Bemühungen der Päpste die fruchtbare historische Grundlage einer neuen moralischen und intellektuellen Entwicklung geworden sei.

Wer das alles in Erwägung zieht, kann nur mit Bedauern wahrnehmen, daß Leute in ihrem Romhaß sich zu den leidenschaftlichsten Schmähungen des Papsttums hinreißen lassen und sich nicht schämen Ausdrücke, wie: „das Papsttum sei der verhängnisvollste Irrtum der Weltgeschichte“ aus der Feder fließen lassen.

Das ist die Sprache der verblendeten Leidenschaft, aber nicht die Sprache der geschichtlichen Wahrheit.

Gedenktage.

9. März.

1440. Tod der heiligen Franziska von Rom. Im Jahre 1384 in Rom geboren, wollte sie schon in ihrem ersten Jahr ins Kloster gehen, mußte sich aber nach dem Willen ihrer Eltern mit einem römischen Edelmann vermählen und gebar mehrere Kinder; später aber entschlossen sich beide zur Enthaltsamkeit. Sie hatte vieles zu leiden, indem ihr Gemahl auf einige Zeit verbannt, ihr Sohn ins Gefängnis geworfen und ihr Vermögen eingezogen wurde. Im Jahre 1425 stiftete sie eine Gesellschaft von Jungfrauen und Witwen, „Oblaten“ genannt, denen sie nach dem Tode ihres Mannes mit allem Eifer vorstand. Sie wurde 1608 von Papst Paul V. heilig gesprochen.

12. März.

604. Tod des heiligen Papstes und Kirchenlehrers Gregors des Großen. Gregor I. war um 540 zu Rom von einer reichen senatorischen Familie geboren, wurde Prätor und Präseft von Rom, verkaufte aber dann seine Güter, gab das Geld den Armen und erbaute 8 Klöster in Sizilien und eines in Rom, in welchem er selbst in den Orden des heiligen Benedikt trat. Bald wurde er aber von Papst Pelagius II. zum Diakon der römischen Kirche und später zum päpstlichen Geschäftsträger am Hof in Konstantinopel ernannt. Nach Rom zurückgekehrt, wurde er Abt seines Klosters und nach dem Tode Pelagius II. Oberhaupt der Christenheit. Nun konnte er das verwirklichen, was er schon früher hatte tun wollen, nämlich England belehren und er sandte zu diesem Zwecke den heiligen Abt Augustin mit 40 anderen Benediktinern als Glaubensprediger dorthin. Er hob die Kirchengucht, führte der Pest wegen die Markusprozession ein, verbesserte den Kirchengesang und vermalte in jener unruhigen und gefahrvollen Zeit die Kirche mit Kraft und Klugheit. Ueberaus groß war seine Fürsorge für die Armen. Wir besitzen von ihm 15 Schriften, welche von den Maurinern in 4 Foliobänden herausgegeben wurden.

14. März.

1849. Tod des Kardinals Joseph Mezzofanti. Er war 1774 zu Bologna geboren und der Sohn eines Schreiners. Der Oratorianer Respighi entdeckte zuerst die großen Geistesgaben des Knaben und verhalf ihm zum Studium. Im Jahre 1797 wurde Mezzofanti Priester, dann Professor in seiner Vaterstadt und 1833 Kardinal. Weniger durch Studium als in persönlichem Verkehr mit Fremden, mit ausländischen Soldaten, Handwerkern und Dienerboten in den römischen Spitälern lernte er nach und nach alle europäischen, die meisten asiatischen und einige afrikanische Sprachen, im ganzen bei 80, ja sogar die Dialekte. Dabei blieb er demütig und herablassend, besonders gegen Kinder, Arme und Studenten und war sehr wohlthätig. Er starb während der Revolution in Rom und konnte nur in der Stille begraben werden. In seiner Bibliothek fanden sich 140 Wörterbücher.

Zur Beherzigung.

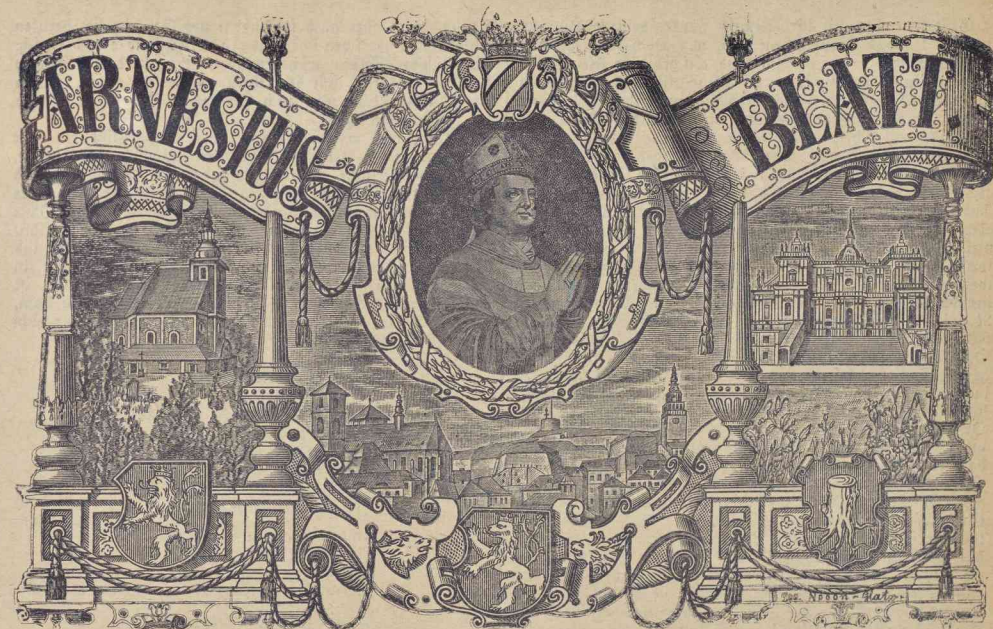
Wahre Freundschaft fliehet mit nichten;
Aber bricht sie mal ein Bein,
Wird es schwerer einruichten
Als bei halber Freundschaft sein.

Erfahrungen sind auch ein Vermögen, aber es läßt sich nicht vererben, sondern will von einem jeden wieder neu gesammelt und zusammengelappt sein.

„Selig sind die Barmherzigen.“

Bei der Expedition des „Gebirgsboten“ glugen an milden Gaben ein:

- Für die Stiefbranntkirche in Berlin: Ungen. Mittelsteine 3 M.
- Für die Kirche in Graunwald: Ungen. Altweilendorf 1 M.
- Für die Hungernden in Indien: Ungen. Mittelwalde 5 M.
- Für die Kirche zur hl. Familie in Großkietzerfeld: Ungen. Mittelwalde 5 M.
- Für die Antoniuskirche in Harsenwalde: Elise W. 1 M.
- Für den Warzhofbau in Passendorf: Ungen. Glog (d. R. W.) 5 M.; desgl. 2 Marl.



Per aspera ad astra

Gratis-Beilage zum „Gebirgsboten“ Nr. 19.

Nr. 10.

Glaz, Sonntag, 8. März 1903.

5. Jahrgang.

Wochenkalender.

März. (St. Josef-Monat.)

- 8. Sonntag. 2. in der Fasten. (Reminiscere). Johannes von Gots, Sifter der Barmh. Brüder, † 1550.
- 9. Montag. Franziska von Rom, W. 102, † 1440. Gregor, Bischof von Nyssa, Kirchengesche, † 400. Katharina von Bologna, J., Klavierspieler, † 1488.
- 10. Dienstag. Die 40 Martyrer von Sebaste, † 320.
- 11. Mittwoch. Eulogius, erwählter Erzbischof von Toledo, Mart., † 859.
- 12. Donnerstag. Gregor I., der Große, Papst und Kirchenlehrer, † 604.
- 13. Freitag. Reichentuch Jesu. Vincenz Radlabe, Bischof von Ratkau, † 1223.
- 14. Sonnabend. Mathilde, Kaiserin, † 988.

Zweiter Fastensonntag. (Reminiscere.)

Verkündung Jesu. Matth. 17, 1-9. Es nahte die Zeit, wo Jesus für die Menschen sterben wollte. Da nahm er Petrus, Jakobus und Johannes mit sich und stieg auf einen hohen Berg, um zu beten. Während er betete, ward er vor ihnen verklärt. Sein Angesicht glänzte wie die Sonne, und seine Kleider wurden weiß wie Schnee. Und siehe, es erschienen Moses und Elias; sie redeten mit ihm über seinen Tod, durch den er sein Werk vollenden würde. Da hob Petrus an und sprach zu Jesus: „Herr, hier ist gut sein! Willst du, so wollen wir drei Hütten bauen, dir eine, Moses eine und Elias eine.“ Er er noch redete, siehe, da überschattete sie eine lichte Wolke, und eine Stimme aus der Wolke sprach: „Dieser ist mein geliebter Sohn, an dem ich mein Wohlgefallen habe; diesen sollt ihr hören.“

Als die Jünger dies hörten, fielen sie auf ihr Angesicht nieder, denn sie fürchteten sich sehr. Jesus aber trat hinzu, küßte sie an und sprach: „Steht auf und fürchtet euch nicht! Sie erhaben nun ihre Augen, sahen aber niemand als Jesus allein. Da sie vom Berge herabstiegen, befahl ihnen Jesus und sprach: „Saget niemand von dieser Erscheinung, bis der Menschensohn von den Toten auferstanden sein wird.“

Die christliche Hausmission.

Das zu löschende Feuer.

Von P. Adol.

Rom Himmel sagt der hl. Paulus: „Rein Auge hat es gesehen, kein Ohr gehört und in keines Menschen Herz ist es gekommen, was Gott denen bereitet hat, die ihn lieben!“ Gewiß kann man auch von der Hölle schreiben: „Rein Auge hat es gesehen und kein Ohr gehört, und keines Menschen Herz kann es fassen, was Gott bereitet hat — den Verdammten!“ St. Paulus schreibt einfach schauernd: „Es ist fürchtbar in die Hände des lebendigen Gottes zu fallen.“

Wir brauchen nicht lange Lebensarten zu machen, auch brauchen wir nicht Höllemalerei zu treiben, wir nehmen einfach das, was Jesus sagte von der Hölle und zwar nehmen wir nur jenen Spruch, der von allen über die Hölle wohl der kürzeste ist.

Am jüngsten Tage, so sprach der Herr, werde er zu den Verdammten sagen: „Weichet von mir ihr Verfluchten ins ewige Feuer!“

Wenn wir an die Hölle denken, denken wir unwillkürlich zunächst an ein ganzes Meer, eine ganze Welt von Feuer. Siebzehmal spricht der liebe Heiland von diesem Feuer. Der reiche Bräuer ruft von dort, er leide große Peinen, er leide besonders entsetzlichen Durst dadurch. Man deutelt freilich gerne herum. Doch die hl. Kirche hat von je dieses Feuer als ein wirkliches, körperliches Feuer gehalten. Von Rom aus ist auch die gegenteilige Ansicht zwar nicht eigens als Hezerei erklärt, aber es ist strenge aufgetragen worden, man müsse solche, die nicht an ein wirkliches Feuer glauben, belehren und wenn sie hartnäckig blieben, dürfe man sie nicht einmal losprechen.

Das scheint nun hart und sonderbar. Manche scheint es sogar wie etwas, was sich für Gott gar nicht zleme, daß

er Geister peinige mit körperlichem Feuer, gestrige Sünden strafe mit etwas Körperlichem u. s. w. Doch der liebe Gott ist stark genug, er wird auch diese aufsteigende Kleinlichkeit mächtig genug machen können. Seine Allmacht bringt noch alle auf die Knie, auch die Verdammten. Daß das Feuer in der Hölle gewiß anders sein wird, wie das Feuer hier auf Erden, ist sicher. Aber schon das Feuer hier auf Erden ist etwas Urmächtigtes. Ein Kerzenlicht, oder das Licht eines Lämpchens ist allerdings wohl etwas Kleines. Macht aber nicht schon das kleine Lämpchen des ewigen Lichtes vor dem Tabernakel einen eigens tiefen, padenden Eindruck auf unsere Seelen? Und wenn ein Kerzenlicht für sich allein auch nicht viel bedeutet, wenn viele Kerzen neben einander brennen, wenn z. B. ein ganzer Altar überreich mit Kerzen geziert ist, welche einen prächtigen, majestätischen Eindruck macht das gerade auf die Seele des Menschen. Die Peterskirche in Rom ist manchmal, namentlich bei Heiligensprechungen mit 4000 bis 5000 Kerzen geziert und alle brennen zu gleicher Zeit. Das soll geradezu überwältigend sein! — Wie hier in erhebenden Eindrücken ist das Feuer auch etwas Ueberstarkes in seiner verheerenden Macht. Wenn ein ganzes Haus niederbrennt, wie schrecklich ist das! Aber erst, wenn eine ganze Dreckhaft brennt, wenn über eine ganze Stadt ein Flammenmeer sich wälzt, was Entsetzliches, Entsetzliches machendes müßte das sein! — Und doch ist das erst das Feuer hier in dieser Welt. Wenn wir erst das Feuer der Sonne sehen könnten, dieser übergroßen Welt von Flammen und Glut, welche einen Eindruck würde es uns machen! Selbst hier noch, wo wir so viele Millionen Meilen von der Sonne weg sind, hat ihr Feuer eine solche Kraft über den Menschen, und zwar nicht bloß über seinen Körper, fast mehr noch über seine Seele. Wie jubelt, wie trauert, wie gedenkt, wie verkümmert, wie hofft, wie bangt sie mit dem Steigen und Sinken des Sonnenheims! Und doch ist dies alles noch Feuer, das wir mehr oder minder gut kennen, und das noch hier auf Erden wirkt. Der Gott, der es schon hier in dieser kleinen Welt so gewaltig gemacht hat, hat Macht genug, auch für den Ort der Weiten ein entsprechendes, Teufel und Menschen überwältigendes und bändigendes Feuer zu gestalten! —

Grübeln wir nicht lange, wie es ist! Das ist gewiß, es wird schrecklich genug sein.

Selbst wenn dies Feuer nur etwas Geistiges wäre, z. B. nur ein Sinnbild für die Leidenschaft, die im Innern der Verdammten brennt, — es wäre schrecklich genug. Wie quält, wie entsetzt, wie vernichtet die Leidenschaft schon in dieser Welt, z. B. wenn du auch nur einen großen Zorn und Groll längere Zeit in der Seele hast. Und dort in der Hölle, wo nichts Gutes zurück bleibt in der Seele des Verdammten, wo nur noch die Leidenschaft herrscht und ewig nicht befriedigt werden kann, welche eine Wahnsinn wachende Pein muß allein schon die Leidenschaft sein! Und sie ist gewiß in der Hölle. Aber sie ist das Feuer noch nicht. Dieses ewige, dieses schreckliche, dieses verheerende und doch nie endende, höllische Feuer kommt noch dazu! Daß Gott es machen kann, daß dieses Feuer auch die unsterblichen Geister brennt, ist doch gewiß, macht schon das irdische Feuer, wie ich schon sagte, seinen mächtigen Eindruck nicht bloß auf den Leib sondern gerade auf den Geist, und zwar die verschiedensten Eindrücke.

Und daß es sich auch schick für die Hölle, wird Gott schon machen. Manche spötteln freilich darüber. Aber gerade solche, die viel studierten über Theologie und darin nicht bloß Fachmänner sondern die ersten darin geworden sind, wie ein hl. Augustin, Thomas von Aquin und Bonaventura verstehen dies doch am allerbesten. Und gerade sie behaupten, daß es wunderbar der Weisheit und Macht Gottes entspreche, die Verdammten auch durch Feuer zu strafen. Vom Teufel sagen sie: er ist ein Geist. Als solcher hat er nur Gott über sich, die ganze körperliche Welt ist unter ihm, niedriger als er. Durch die Sinne hat er sich aber aufgelehnt gegen das, was über ihm ist, gegen Gott, so macht ihn Gott untertan dem, was an sich niedriger ist, als er, er bannet ihn in die Körperwelt, läßt ihn bestraft werden durch Feuer. — Von den Menschen sagen sie betrefß der Seele zunächst den obigen

Grund, dann aber auch folgenden: als Geist ist sie berufen besonders zu herrschen über das Körperliche, über das Fleisch. Die meisten Sünden geschehen aber, indem sie dem sinnlichen Gelüsten nachgiebt, sich dem Körper untermacht. Vom Körperlichen soll sie nun auch Strafe empfinden. Sie wird mit Feuer gepeinigt. —

In Paris war an einem Gymnasium einst ein sehr braver, frommer Professor. Er lehrte Physik und Chemie. Bei einem Versuche zerprang plötzlich ein Glasgefäß und der Professor verbrannte sich furchbar die Hand, so daß sie im Nu wie eine weißglühende Masse war. Er fiel in Ohnmacht. Man trug ihn heim. Alle Schüler fanden um ihn. Lange war er besinnungslos. Schließlich kam er zu sich und sein erstes Wort war: „Meine Kinder, geht nur nicht in die Hölle! geht nur nicht in die Hölle! Wie schrecklich ist das Feuer doch hier schon!“ Und so oft er zu sich kam, sagte er immer nur das, bis er starb. — Werden wir nicht in die Hölle gehen?

Der Heiland geht vorüber . . .

Gin Glöcklein silberhelle
Auf stiller Straße schallt,
Der Heiland geht vorüber
In schlichter Brotsgestalt.
Und wenn er da bezeuget
In Demut auf den Knien,
Den grüßet er und segnet
Er im Vorüberziehen.

Er eilet, um zu stillen
Der Lechenden Begier. —
In meiner letzten Stunde,
Herr, komm dann auch zu mir!

Paul Grabowski.

Verirrt.

Erzählung von Ernst Scharf.
(Fortsetzung.)

Besonders war es der Allgesele, ein Berliner Kind, Fleisch mit Namen, der mit seinen satirischen oder vielmehr schnobderigen Bemerkungen auf den verschiedensten Gebieten dem unerfahrenen Karl zu imponieren verstand. Daß im Grunde das angebliche Vielwissen Fleischs nur aus hohen Phrasen und dreister Umfassung bestand, konnte der junge Mann nicht beurteilen. Er hatte nur das Gefühl, daß Fleisch ihm an Kenntnissen und Lebenserfahrung bedeutend überlegen sei, und da er dessen Spott fürchtete, hielt er es für angebracht, sich mit dem Allgesele, dessen Aussicht er auch bei der Arbeit unterstand, auf guten Fuß zu stellen. Unangenehm berührte es ihn, als Fleisch eines Tages auch auf die Religion zu sprechen kam und alles für Ammenmärchen, für „Mumpis“ erklärte. Für jeden aufgeregten Menschen sei es klar, daß dadurch das Volk nur dumm gehalten werden solle, um es desto leichter beherrschen und ausbeuten zu können. Ueberlegen nahm Fleisch den schüchternen Widerspruch Karls hin und fügte mitleidig hinzu: von dem Landbewohner, der unverschuldet dumm erzogen werde, könne man allerdings keine andere Anschauung verlangen. Wenn Karl ihm wirklich mal einen Gott statt Götzenbilder zeigen wolle, dann lasse er sich belehren. Hieran schlossen sich spöttische Bemerkungen über den Mangel an Aufklärung, der auf dem Lande herrsche.

Der junge Mann wurde dadurch empfindlich berührt, aber er besaß nicht den entscheidenden Charakter, um dem Allgesele gebührend gegenüber zu treten. Den Vorwurf, daß er dumm erzogen worden sei, glaubte Karl als teilweise richtig anerkennen zu müssen, wenn er dem Allgesele reden hörte und seine bis herige einfache Lebensauffassung mit dem Getriebe der Stadt verglich. Sein Streben nach Aufklärung glaubte er bekunden zu müssen, und dieses kam unter anderem auch dadurch zum Ausdruck, daß er das Muttergottes-

bild, das er bis dahin auf der Brust getragen hatte, verschämte bei Seite legte. Er wurde ferner Mitglied des sogenannten Fachvereins der Schreiner. In diesem bellebte Fleisch die Stelle eines Kassierers, und in den Versammlungen führte er vielfach das Wort. Der Verein war sozialdemokratisch. Was der junge Mann dort zu hören bekam, daß die Lage des Arbeiters gegenüber dem herrschenden Kapitalismus gebessert werden müsse, klang für seine unerfahrenen Ohren gar nicht übel, und wenn nebenebei unter lebhaftem Beifall über die Verdummungsbestrebungen der „Plaffen“ geschimpft wurde, so fühlte es Karl, daß nach der allgemeinen Anerkennung solcher Ausführungen dieselben doch etwas Wahres enthalten müßten. Er war eben noch kein entwickelter, in sich abgeschlossener Charakter, ihm fehlte noch die klare Anschauung und der jeglichem Mangel an Lebenserfahrung ließ er sich durch die Einwirkungen seiner neuen Verhältnisse bestimmen.

Da trat eines Tages plötzlich eine Aenderung in dem Benehmen Fleischs ein; an die Stelle des bisherigen Entgegenkommens trat kaum verhüllte Feindseligkeit. Karl forschte in seinem harmlosen Sinn vergebens nach einer Erklärung, wenigleich eine solche nahe lag. Kurz vorher hatte er an einem Ausfluge nach einem benachbarten Orte, wo Kirche gefeiert wurde, teilgenommen, getanzt, gekniet und sich gut amüsiert. Das hatte ihm entschieden besser gefallen, als zu Hause zu sitzen und zu zeichnen oder langweilige Briefe an die Mutter zu schreiben. Auf dieser Kirche hatte er auch eine kleine Eroberung gemacht. Es war eine hübsche Näherin, die er durch Fleisch kennen lernte und die an Karls jugendfrischer Erscheinung mit den sympathischen Gesichtszügen Gefallen gefunden hatte. Beim „Damenköttlich“ hatte sie ausschließlich mit ihm getanzt und ihm auch in der Unterhaltung ihr Interesse bekundet. Er sah in seiner Unerfahrenheit nicht das eigentliche Motiv. Daß Fleisch schon seit einiger Zeit sich lebhaft um dieses Mädchen bemühte, davon hatte er allerdings keine Ahnung, ebensowenig, daß die Umwobene sich ihrem Verehrer gegenüber ziemlich kühl verhielt, wenigleich sie sich dessen Aufmerksamkeiten gefaßen ließ. Da Karl mit dem Mädchen hauptsächlich über die Verhältnisse in der Stadt geplaudert und hierbei eifrige Aufklärung erhalten hatte, so dachte er sich das ganze nur als lebenswichtiges Entgegenkommen, das man ihm als Fremden darbrachte. Ein tieferes Interesse empfand er übrigens für seine Tanzbekanntschaft nicht. Hätte Fleisch sich ausgesprochen, so wäre darüber Klatsch geschaffen worden, aber das lag nicht in den Absichten des Wesen. Dieser hatte überhaupt nicht, wie Karl irtümlich angenommen hatte, ein freundschaftliches Empfinden für ihn gehegt; es war ihm nur darum zu tun gewesen, einen Jünger für die Sozialdemokratie zu gewinnen. Als er sich wegen des Bauers, wie er Karl stets hinterücks zu nennen pflegte, zurückgesetzt glaubte, fühlte er sich tief verletzt; üppig wucherte der angeregte Haß empor, der sich, wie es in solchen Fällen häufig zu geschehen pflegt, gegen den begünstigten, wenn auch schuldblosen Nebenbuhler richtete.

In dem unheilbaren Verhältnisse, in das sich Karl auf einmal veretzt sah, suchte er einen vernünftigen Ausweg: er kündigte, nachdem es ihm gelungen war, bei einem anderen Meister Arbeit zu finden. Auf den Allgesele übte dieses eine nicht recht erklärliche Wirkung aus; er wurde von da an wieder freundslich und gefällig, als wenn gar nichts vorgefallen wäre. Ja, er suchte sein bisheriges Benehmen zu entschuldigen, weil er Karl an Kopfschmerzen gelitten habe und dadurch in sehr schlechter Laune gewesen sei. Karl fand das merkwürdig, da ihn die Erklärung nicht völlig zu überzeugen vermochte, dachte aber nicht weiter über die Sache nach.

Da — es war an einem Dienstag, vier Tage vor dem beabsichtigten Austritt Karls — trat etwas Unerwartetes ein. Fleisch war schon in der Frühe ausgegangen, ohne zu sagen, weshalb, und als er zurückkehrte, geschah es in Begleitung eines Polizei-Kommissars und eines Polizeibeamten. Der Kommissar erklärte, daß er eine Haussuchung vornehmen müsse und keiner sich entziehen dürfe. Des weiteren fragte er die in der Werkstatt auf das höchste überrascht dastehenden jungen Leute, ob sie in den letzten Tagen nichts Auffallendes oder Verdächtiges bemerkt hätten. Es sei nämlich im Hause

ein schwerer Diebstahl verübt worden. Aus der Ritze des Gesellen Fleisch sei, wie dieser angezeigt habe, ein Betrag von 423 Mark gestohlen worden. Das Wochängeschloß an der Ritze habe man gewaltsam geöffnet, sodann ein eisernes Rätchen, das den Rassenbestand des Fachvereins der Schreiner von genanntem Betrage enthalte, ausgeraubt. Der Bestohlene meine, daß ein Schleichdieb die Tat verübt habe; die Art des Diebstahls setze aber eine ziemlich genaue Kenntnis der Verhältnisse voraus, so daß eine Haussuchung angebracht sei.

Die Mitteilung wirkte auf die jungen Leute verblüffend; voll peinlicher Befürzung standen sie da und konnten nur versichern, daß sie von nichts wüßten und keine Spigbuben bemerkt hätten. Der Meister erklärte unter großem Wortschwall, es sei noch nie bei ihm gestohlen worden, und ein Dieb habe kaum unbemerkt die Tat begehen können. Der Beamte unterbrach kurz den rebelligen Meister, daß er seine Aussage später machen könne, und ließ Gefellen und Lehrlinge in das gemeinschaftliche Schlafzimmer treten. Es war ein großer, längerer Raum neben der Schreinererei, der auch teilweise zum Aufbewahren von geschnittenem Nahholz diente. Der Kommissar beschlagnahmte die Ritze Fleischs, an der ein mittelstarkes Wochängeschloß sich gewaltsam gesprengt zeigte. Eine in der Ritze befindliche Kassette, welche, wie Fleisch erklärte, am letzten Sonntage noch den Rassenbestand seines Fachvereins mit 423 Mark enthalte habe, war leer.

Der Polizeibeamte nickte dazu mit dem Kopfe, wie jemand, der eine Vermutung bestätigt findet, dann ließ er sein Auge scharf und forschend über die Umstehenden gleiten. Aufscheinend aus Gerabewohl mußte zunächst einer der Lehrlinge seine Ritze aufschließen und seine Sachen vorzeigen, dann kam Karl an die Reihe. Ziemlich flüchtig durchsuchte der Kommissar dessen Koffer. In einer Ecke lag, in welches Papier gewickelt, das Muttergottesbild, das Durchsuchenden fiel das zugenähte Stück Wachs auf, und mit der Frage: „Was ist das?“ wandte er sich an Karl.

„Oh, nichts, nichts!“ entgegnete dieser hastig und verzogen, während er unwillkürlich einen Schritt vortrat. Nachdem er von Fleisch wiederholt beikenden Spott wegen des Aberglaubens, der in dem Muttergottesbild liege, hatte erdulden müssen, schämte er sich nunmehr dessen. „Es ist nur ein Andenken von der Mutter!“ fügte er nach kurzer Pause hinzu.

Der Beamte, dem des jungen Mannes Verlegenheit nicht entgangen war, wurde aufmerksam. „So, so,“ bemerkte er gedehnt und verlorche das Wachsstück zu öffnen, was aber erst nach Aufstreuung der Ritze mit dem Messer möglich wurde. Ein buntdrucktes Bild, Maria mit dem Jesuskinde darstellend, wie solche die Pilger zu Revelar als Erinnerung mitzunehmen pflegen, ein Briefbogen, der feste Schriftzüge von Kinderhand aufwies, sowie verschiedene kleine bedruckte Papiere kamen zum Vorschein. „Wie kommen Sie zu diesen Koupons?“

Der schneidend scharfe Ton, sowie die Frage selbst ließen den jungen Mann zusammenfahren. „Ich weiß von nichts!“ stolperte er.

„Zinscheine von der Provinzialbank; einer von der Grundcreditbank. Wie sagten Sie, daß der Koupon von der Grundcreditbank unterschrieben sei?“ wandte sich der Kommissar an Fleisch.

„Reiners oder Reimers, genau konnte ich es nicht lesen,“ antwortete dieser ruhig. Der Name war, wenn ich mich recht erinnere, mit bläulicher Tinte geschrieben.“

(Fortsetzung folgt.)

Die Ausbreitung des Christentums, das weltgeschichtliche Verdienst des Papsttums.

Es giebt Leute, sonderbare Räuze, denen es nicht wohl ist, wenn sie nicht fortgesetzt Schmähungen erleben gegen das Papsttum. Dabei ist es sonderbar, daß diese Leute sich zu denjenigen rechnen, welche erst die richtige Bedeutung und



Professor Josef v. Kopf.

Glauben, er heiratete eine Protestantin und wurde, vielleicht auch durch die vielen Aufträge von regierenden Behörden, mehr ein Porträtbildner, als ein christlicher Künstler im Sinne Altgermanns und anderer Nachfolger der Niederemmerer der religiösen Kunst in Rom.

Mit schmerzlicher Lieberachtung hat man von seiner Bestimmung, daß seine Leiche im Krematorium zu San Lorenzo in Rom verbrannt und die Asche auf dem protestantischen Friedhof zuhause solle beigesetzt werden.

Unter großer Beteiligung fand am 5. Februar d. J. die Beisetzung der sterblichen Überreste des Künstlers statt. Außer den Mitgliedern der Verehrten Gesellschaft, italienischen und fremden Künstler, sowie zahlreiche deutsche Freunde des Verstorbenen.

Der Vorsitzende der Akademie von San Luca, Professor Rompiani, feierte die Verdienste des Toten um die Kunst. Die in einer Hommage gesammelte Asche wurde seiner Bestimmung gemäß im protestantischen Friedhofe an der Pyramide des Celsus beigesetzt. So hat ein Künstlerleben, das im Schatten des Sanct Petrusdomes, eines Symbols der Christenheit, so vielversprechend begann, in dem der heidnischen Pyramide des Celsus geendet.



Luftkabeltransport.

Luftkabeltransport.

(Mit Abbildung.)

(Nachdr. verb.)

Höchst der Luftkabeltransport mittelst Luftkabel alt ist, dürfte das in unserer Abbildung wiedergegebene System doch neu und interessant sein. Bei dem bisherigen System erfolgte das Ziehen der Last durch Seile oder Kabel, die um die Trommel einer rotierenden Dampf- oder elektrischen Maschine gewickelt wurden. Hier steht die Kraftmaschine nicht fest am Ende der Bahn, sondern jeder am Winkel laufende kleine Wagen hat seinen Motor. Das Transportseil hängt an 7 bis 16 Meter hohen Trägern, über dem Kabel, etwa 30 Zentimeter höher läuft ein elektrischer Leitungsdraht, von dem der kleine Motorenwagen den Strom abnimmt. Von dem auf zwei Radschienen laufenden Motorenwagen hängt ein starker Differential-Flaschenzug herab, mit dessen Hilfe die Last bis zu beliebig großer Höhe emporgezogen wird. Zur Kontrolle des Transports muß an jeder Endstation aber, wenn die Linie lang ist, auch noch an Zwischenstationen ein Arbeiter bestellt sein, der durch Kontrollbrücke, die ihn mit den Wagen verbinden, diesen in jedem Punkte der Fahrt anhalten und auch die Geschwindigkeit beliebig regeln kann. Außerdem besitzt der kleine Motorenwagen ein Selbstregulierungsapparat, der an Kurven und bei abfalligen Stellen der Bahn die Geschwindigkeit automatisch regelt. Am Ende der Fahrt wird die Last mit Hilfe des Flaschenzugs leicht herabgelassen. Derartige Anlagen sind neuerdings besonders in den Vereinigten Staaten mit bestem Erfolge eingerichtet worden.

Vermischtes.

Als die berühmte Sängerin Malibran einst in Neapel weilte, hörte sie von einem französischen Priester, der daselbst in bitterer Armut lebte. Die Sängerin, welche für Arme und Hilfsbedürftige stets ein warmfühndes Herz und eine offene Hand besaß, ließ den Priester rufen und sich von ihm täglich die Handreichte machen, wofür sie ihn jedesmal fürsichtlich besahnte. War er weg, so

zerstörte sie wieder ihre ganze Frisur und ließ sich auf's Neue von dem Haarfrisierer, welcher sie gewöhnlich besahnte, frisieren. Einige Freunde gaben ihr den Rat, dem armen Priester doch lieber gleich das Geld zu schenken und sich die unnütze Mühe des Herausnehmens des Geldes zu ersparen. „Nein,“ erwiderte die Sängerin, „ich glaube er das Geld zu verdienen, als Mühsal würde es ihn demütigen. Uebrigens möchte er, wenn mein Haarzug gelöst wird, sein Wert werde gepriesen. So viel Freude zu machen, kann man wohl ein kleines Opfer bringen!“

„Das beste drin.“ Frau zum Dienerr: „Aber Peter, wie kommen Sie dazu, von diesem Topf zu nehmen? sehen Sie nicht, daß darauf steht: „Gift!“ — Peter: „Das kenn' ich schon von meiner früheren Herrschaft, gnädige Frau — da ist immer das Beste drin.“

Mütterliche Rücksicht: Vater (mit dem Stod drohend, zum Sohn, der mit den Schularbeiten beschäftigt ist): „Wie, Du weizt nicht, wann Karl der Große geboren ist?“ — Mutter (besänftigend): „Aber Wilhelm, bedenke auch, wie lang das schon her ist!“

Bedarf keiner Reklame: „A.: „Gott Du schon Dante's „Gölle“ gelesen?“ B.: „Brauche das Zeug gar nicht zu lesen. Meine Schwiegermutter mocht bei uns und meine älteste Tochter nimmt Klavierunterricht.“

Nach etwas: Geistlicher: „Gott sich der Beweiwe auch um das Gemeinwohl recht verdient gemacht?“ — Witwe: „O ja, er war viele Jahre Mitglied der Pflichtenfeuerwehr!“

Musik-Talent: „Sie haben die Tochter unseres hiesigen Kapellmeisters geheiratet?“ — „Ja! Ich versichere Sie, sie hat sehr viel von ihrem Vater; jeden Tag macht sie mir einen neuen Marsch!“

Kasernen-Stilblüte: Unteroffizier: „Acht, wenn Sie so bid wären, wie Sie bummeln, dann wäre die größte Dampfwaage ein Holzknops gegen Sie!“

Erhabener Standpunkt: Gelehrter: „Mit Ihrer Doktorwürde auch noch zu probieren, die Sie beunruhigend gekannt haben!“ — Doktor: „Eben darauf bin ich stolz! Ich bin glücklicherweise in Verhältnissen, mir nichts schenken lassen zu müssen!“

Schwieriger Stand: „Ich rede jetzt schon zwei Stunden in Dich hinein, und Du gibst mir noch keine Antwort, und da soll ein ordentlicher Mensch mit Dir streiten!“

Des Barbiers Nachs.: „Na, was fehlt Dir, alter Freund?“ — „O, ich bin in einer Stimmung, ich könnte — ich könnte die ganze Welt durch meinen Lehrling rotieren lassen!“

Kindliche Frage: „Papa, ich möchte eine Frage an Dich richten.“ — „Nun, mein Kind?“ — „Papa, wo bleibt der Wind, wenn er nicht weht?“

Aus der höheren Töchterische: Lehrerin: „Durch welche Tugenden macht sich das Mädchen würdig, Gattin und Mutter zu werden?“ — Anna: „Durch Ausstattung und Klugheit.“

Genügend: „Ja, mein Kind, haben Sie sich denn in naiven Rollen verhielt?“ — „Herr Direktor, ich war dreimal — verlobt!“

Rästel.

Das Eine kann der Menschen fühlen, Das Ganze kann man am Menschen fühlen Die Andern können natürlich sein; Was in die Zedertaste hinein.

Charade.

Wenn des süßen Trauens Frieden, Stellet sich das Gehe ein, Und wie ich diese süßen Worten Lieber Nure und Sand und Pain. Weert, im Geth, im Geth, im Garten. Es das gilt ge Wange nicht; Doch wird eine seine Aiten Uebertat um gern weichen.

Ans voriger Nummer.

Auslösung des Logogriffs: Braut — Braut. Auflösung des Worts: S a p r i e t e A r a b a N a p e r P i e r e C e r e A t i e s

Verantwortliche Redaktion: Druck und Verlag der Aktiengesellschaft „Badenia“ (H. Vogel, Direktor) in Karlsruhe.

Expedition des „Gebirgsboten“ in Glatz.

Samstagsblatt

Illustrirte Unterhaltungsbeilage zum „Gebirgsboten“.

№ 10.

Sonntag, den 8. März.

1903.

Geelenfriede.

(Nachdr. verboten.)

Was sagst Du, Herz, in funkenvollen Stunden Und suchst Du Trost in äußerlichen Dingen? Sie werden nimmer Dir den Frieden bringen, Im Welgeheiß ist er bald erschunden.

Wäst Du auch aller Müß' und Sorg' erkrankend, Würd' alles Dir nach Deinem Wunsch gelingen, Wie könntest Du die Siegespalme erringen, Die Viele erst nach heißem Kampf gefunden?

Such' auf die Einigkeit in stiller Zelle Und klage Gott Dein Leid und Deine Schmerzen, Wenn Du erlangen willst den wahren Frieden, Dein wahres Glück kannst Du Dir selber schmieden: In Dir trägt Du den Himmel und die Hölle, Und Keinen Richter tief im eignen Herzen!

Ein Wettbewerb.

Erzählung von M. Tschler.

(Nachdr. verboten.)

„Hörst Du aus der Notlage des armen Malers keinen Vorteil ziehen willst,“ sagte die junge Dame zu ihrem Vater, „bedarf natürlich keiner Erwähnung; doch wenn Du sonst noch etwas zur Entschädigung und Erinnerung des schlicht begabten Künstlers tun könntest, so würde mich das wirklich selbst glücklich machen.“

„Dich glücklich machen?“ wiederholte der Vater weich; „o, um diesen Preis verlange, was Du willst!“

„Es scheint Dir selbst, Vater, und ich finde das begründlich. Ich kann mir selbst keine Notwendigkeit geben, ein ganz unerklärliches Interesse nicht mich zu dem Wilde und deshalb indirekt auch zu dem Künstler.“

Der alte Herr lächelte. „Es geht mir ebenso. Oder kannst Du vielleicht meinem Gedächtnisse nachhelfen; die schönen, edlen Züge der Nour muten mich so bekannt, so vertraut an, als ob ich ihnen irgendwo schon begegnet wäre, und zwar nicht vor vorübergehend; und doch, an wen sollten sie mich erinnern?“

„Mich erinnern sie ein wenig an —, die junge Dame flohte.

„An wen?“ fiel der Herr hastig ein. „An Karl, an Wolther,“ ergänzte Leonore Frauenberger — denn sie und ihr Vater waren die Fremden — leise.

„An Wolther?“ wiederholte der Kommerzienrat, merklich enttäuscht und nachdenklich. „Möglich,“ gab er dann widerwillig zu. „In den Augen liegt eine Bestimmtheit. Aber da würde Dir das Bild eine sehr traurige Erinnerung wachrufen,“ fuhr er fort, „die alten Wunden aufreißen.“

Leonore lächelte ruhig. „Sei unbesorgt, alter Vater, die Wunde ist geheilt, gründlich; durch die Erkenntnis der Täuschung. Danken wir Gott, daß das Erwachen noch so rechtzeitig erfolgte; es war bei weitem nicht so jämmerlich, als Du vielleicht glaubst, und wie ich mir das gedacht hätte. Jedenfalls war das die edle, wahre Liebe nicht!“

„Am Ende wäre es aber doch besser, das Bild nicht zu kaufen; man könnte ja —“ „Nein, nein,“ fiel das junge Mädchen bittend, aber mit sanfter Bestimmtheit ein, „es ist mir doch beinahe, als müßte ich jedem andern den Besitz des Gemäldes geradezu mißgönnen; und sollte dem jungen Künstler jetzt wieder eine Enttäufung bevorstehen, der jedenfalls bereits von Deiner Absicht in Kenntnis gesetzt ist?“

„Wo er mir so lange bleiben mag?“ meinte nun der Kommerzienrat, da auch der Aufseher immer noch nicht zurüdgekehrt war.

„Aber weiß, wohin sich der Arme geflüchtet, um den jäheren Kampf dieser Stunde allein zu bestehen!“ entgegnete Leonore teilnehmend. „Wächstest Du ihn überhaupt nicht lieber in unser Hotel nehmen, um dort den Kauf abzuschießen? Ich will einwilligen dahin vorausgehen und ein kräftiges Frühstück bestellen; Du kannst dann den jungen Mann, anheimelnd so nebenbei, dazu einladen; der Arme bedarf dessen vielleicht notwendig genug.“

„Du halt recht, liebes Kind,“ stimmte der Kommerzienrat fast gerührt bei; „so zarter Rücksichtnahme sind doch nur die Frauen fähig.“

„Ich brauche indessen nicht gar weit zu gehen, um ein ganz ebenbürtiges Gegenstück dieser schmeichelfaften Behauptung zu finden,“ erwiderte die Tochter, mit einem ironischen Blick auf den geliebten Vater sich entfernend.

Otto Hartmann schien wirklich das Ausstellungsgebäude verlassen zu haben. Benügens konnte der Diener auch von dem übrigen Aufsichtspersonal keine Auskunft über seinen zeitweiligen Aufenthalt ergahen. Mehrere hatten ihn an einem Pflaster des Ganges lehren gesehen; aber das war bald nach Eröffnung der Ausstellung gewesen. Kürzlich war er von niemandem gesehen worden; es hatte sich freilich auch keiner um ihn bekümmert.

Der Aufseher wollte eben seine fruchtlosen Bemühungen aufgeben, als er hörte, wie ein vorübergehender Herr zu einem andern sagte: „Der junge Mensch im Garten unten muß wohl krank sein, oder — er machte eine bedeutende Geberde nach der Stürne — „er gab mir keine Antwort und der starre, ausdruckslose Blick —“

Der Diener eilte hinab, und im Garten auf einer Bank traf er wirklich den eifrig Gesuchten.

„Wo liehen Sie denn, Herr Hartmann?“ rief er schon von weitem; „ich judge Sie schon länger als eine halbe Stunde! Kommen Sie doch schnell hinauf, ein fremder Herr müßigt Ihr Bild zu kaufen!“

So ähnlich mochte Adam aufgeprungen sein, als ihm der Odem des Lebens eingehaucht worden, wie sich jetzt der junge Mann eilig emporrichtete. Es war auch eine Art Wiedergeburt, wie ein Wechsel vom Tode zum Leben, was ihn bei dieser Kunde durchdrönte. Wie schlüchtl hatte er gewünscht, doch jetzt stritten zu dürfen, nur um nicht vor die Seinen treten zu müssen mit der schrecklichen Nachricht!

Und nun diese Botchaft!

Niemals trat er in den Saal. Wie eine Erscheinung vom Himmel harrte er den Kommerzienrat an.

Aber auch dieser war beim Anblick des Malers erst feines Wortes fähig. Seine Tochter hatte recht, der junge Mann war wirklich das Ebenbild Karls, nur schwächer und die Züge edler, bereifter. Aber Leonore hatte ja von Koemi geerbt!

Das Auge des Kommerzienrats flog vergleichend vom Künstler zu dem Bilde und auch hier war eine Ähnlichkeit unverkennbar.

Doch schnell begann er sich, daß der junge Mann diesen Empfang höchst befremdlich finden müßte; väter konnte er ja gelegentlich diesen sonderbaren Zusammentreffen nachhaken. Er sprach dem Künstler seine Anerkennung der vortrefflichen Leistung aus; und zwar lauter und schärfer, als sonst seine Gewohnheit war, um ihm gewissermaßen für die öffentliche Zurücksetzung eine auffallende Genugthuung zu geben; dann lud er ihn ein, sich mit ihm nach seinem Gasthause zu bemühen, um über den Preis des Gemäldes zu unterhandeln.

Otto folgte wie im Traume, immer noch war er keines klaren Gedankens fähig.

Der sieggekronte Künstler sah beiden mit grimmem Reide nach. Wenn er auch mit Sicherheit darauf hoffte, daß die Erzelenz sein Bild vielleicht noch um einen höheren Preis, als den ausgelegten ersten ersehen dürfte, um es dem schönen Originalen zum Geichente zu machen; wenn er auch wohl mit Gewißheit auf die Protektion des hohen Herrn rechnen durfte, so konnte er sich doch nicht verhehlen, daß er diesen Erfolg, ebensowohl, als den heute erlangenen, im Grunde durchaus nicht dem eigenen Verdienste, sondern nur der sehr oft kundigen Kulldigung einer augenblicklich tonangebenden Persönlichkeit verdankte, und daß überdies nicht eben viele über die eigentliche Triebfeder seines Sieges in einer für ihn schmeichelfhaften Läuhrung befangen waren.

Der Kommerzienrat sah mit Bangen dem Augenblicke entgegen, in welchem seine Tochter durch die Erscheinung des Künstlers lebhaft an einen inhaltsschweren Abschnitt ihres Lebens erinnert werden müßte.

Leonore konnte auch, trotz ihrer Versicherung, eine momentane Bewegung nicht völlig unterdrücken und verbergen; und es war gut, daß der junge Mann selbst so mächtig erregt war, um die sonst sehr auffallende Betroffenheit von Vater und Tochter nicht zu bemerken.



Das spätgotische Giebelhaus am Prinzipalmarkt zu Münster in Westfalen.

Doch Leonore hatte schon die Liebe zu dem teureren Vater gelehrt, sich jederzeit sorgfältig zu beherrschen, und es gelang ihr auch jetzt bald, eine ruhig freundliche Stimmung zur Schau zu tragen. Da es im Grunde auch wirklich kein tiefer Schmerz war, den sie zu vergessen suchen mußte, so fühlte sie sich im Laufe des Gesprächs durch die Ähnlichkeit, welche sie anfangs begreiflich ein wenig erschittern mußte, sogar unwillkürlich angezogen.

Der junge Maler nahm natürlich mit froher Nüherung das Anerbieten des Kommerzienrats an, der ihn fragte, ob er ihm das Bild um den Preis, welcher der ersten Arbeit bestimmt war, überlassen wolle; dann stellte ihm Frauenberger den Antrag, ihn nach seinem Wohnorte zu begleiten, um die Restauration einiger Meisterwerke, die er nur bewährten Händen anvertrauen wolle, zu übernehmen.

Natürlich war Hartmann mit Freuden bereit, den ehrenvollen Auftrag auszuführen, und Frauenberger lud den jungen Mann ein, schon heute mit ihnen die Reise nach der Heimat anzutreten. Aber dieses Anerbieten lehnte Otto ab. Er bat nur um einige Tage Aufschub; er wollte er Mutter und Schwester die erhaltene Summe überbringen und selbst dafür Sorge tragen, daß wenigstens ein Teil derselben zur Erholung und Stärkung der Teuren verwendet werde; überhaupt ihre Lebensweise eine andere Gestaltung erhalte. Er befürchtete, die guten Frauen möchten sonst in ihrer Bescheidenheit und seitherigen Armut das ihnen enorm scheinende Kapital gar nicht anzugreifen wagen.

Der Kommerzienrat ergriß diese Gelegenheit, sich nach den Familienverhältnissen seines Schützlings zu erkundigen. Die Ähnlichkeit mit Karl Wolther, selbst manchmal im Ton der Stimme, war so verblüffend, daß Frauenberger fast gewiß annahm, Karl und der junge Maler müßten Brüder sein, und der letztere habe wahrscheinlich nur unter dem Künstlernamen Hartmann sich mit seinem erien Werte in die Welt gewagt.

Dem war jedoch nicht so. Hartmann erählte, daß er der Sohn eines Künstlers gleichen Namens sei, der leider nach langer Kränklichkeit gestorben, als Otto noch ein Knabe gewesen. Er sprach mit Begeisterung von der geliebten Mutter, wie bereitwillig sie alles ertragen, damit der Sohn dem mächtigen Drange zur Kunst folgen könne.

(Fortsetzung folgt.)

Ein spätgotisches Giebelhaus am Prinzipalmarkt zu Münster in Westfalen.

(Mit Abbildung.) (Nachdruck verboten.)

Münster, der altbewährte, schon unter Kaiser Karl dem Großen gewordene Bischofsitz und die Hauptstadt der jetzigen preussischen Provinz Westfalen, welche Stadt gegen 65 000 Einwohner, meistens Katholiken, zählt, ist ungemein reich an altertümlichen Gebäuden. Hochinteressant sind insbesondere die Domkirche, die gotische Liebfrauenkirche, das Rathaus, in welchem am 14. Oktober 1648 der westfälische Frieden unterzeichnet wurde.

Eine weitere herrliche Zierde hat der durch seine Laubengänge berühmte Provinzialmarkt zu Münster durch die 1900 erfolgte Erneuerung eines spätgotischen Giebelhauses erhalten. Dank dem Entgegenkommen der Stadt- und Provinzialverwaltung, ist das den Renovierungsarbeiten anschließende Betrage spendeten, ist das aus dem Anfang des fünfzehnten Jahrhunderts stammende Patrizierhaus in neuer Pracht wieder erstanden. An dem alten

als Sohn eines Bauern geboren. Schon als Schulknabe zeichnete er sich aus auf die Hauswände und formte aus Lehm. Farrer und Lehrer brachten vergeblich auf den eigenmächtigen Vater ein, damit dieser den begabten Sohn Künstler werden lasse. So mußte dem Klein-Josef mit 14 Jahren als Lehrling in die Ziegelei des Vaters eintreten. Hier verlebte er, bis er bei der Ziehung für militärfrei erklärt wurde. Jetzt betrachtete sich der Jüngling als mündig und zog als Landwehrsoldat aus. 1851 wanderte Kopf nach München, ist zunächst als Maurergehülfe tätig, findet aber bald bei Sidingers Arbeit als Bildhauer, und durch diesen Beschäftigung bei dem Bau der russischen Kirche in Wiesbaden. Mit den erparten Löhngeldern beschließt der unternehmende junge Mann, zu Fuß nach Rom zu wandern. Maimigade Abenteuer besteht der Pilger, der über Rimini, Ancona, Voreto nach Rom zieht, wo er am 13. Oktober 1852 ankommt. Seine Veruche, in der ewigen Stadt Arbeit zu finden, haben zunächst keinen Erfolg. In der Not trat Kopf in das „Atelier“ eines Schweizer Sellschafers Hinger, der in seinen Wuhsejunden Geistesbilder schufte,



Prinzessin Maria Alie, geboren zu Warschau am 27. September 1901.



Prinz Georg, geboren zu Dresden am 15. Januar 1893.



Prinzessin Margarete, geboren zu Dresden am 24. Januar 1900.



Prinz Friedrich Christian, geboren zu Dresden am 31. Dezember 1893. (war vor einigen Wochen sehr schwer erkrankt.)



Prinz Ernst Heinrich, geboren zu Dresden am 9. Dezember 1890.

Die Kinder des Kronprinzen Friedrich August von Sachsen.

Giebel war noch so viel von den Bruchteilen erhalten, daß die ursprünglichen Formen sich dem Kenner und Sachmann zeigen und sich hiernach die Erneuerung vornehmen ließ. Zwischen reichem Maßwerk und eleganten Blendbögen erheben sich immer die mit feinsten medallonen Müntern geschmückten Wandpfeiler, die oben in Nischen (Spitzbögen) endigen. Diese Nischen in runder Form werden mit je fünf Giebelchen betört, aus denen die Pyramiden mit gleichmäßigen Krabbenzügen emporstehen, die wiederum in einer fünfseitigen Kreuzblume endigen. Verbunden werden die Nischen in ihren freistehenden Enden durch fein durchgehendes Maßwerk mit dem Spätgotik eignen Fischblasen und feinen Krümmungen. Oberhalb der Fenster, die das stilvolle, gotische Zeitkreuz enthalten, erbliden wir herrliche, fast empfindende Verzierungen. Alles ist in wunderbar berechneter Weise verteilt; das eine gehört zum andern, stets sich passend anschließend.

Professor Josef von Kopf f.

(Mit Abbildung.)

In Rom starb am 2. Februar 1903 im Alter von 76 Jahren an der Lungenentzündung der berühmte Bildhauer Josef v. Kopf. Derselbe wurde am 10. März 1827 in Unlingen bei Sigmaringen

und hier verdiente er so viel, daß er mit einer halben Tagesarbeit die andere Hälfte des Tages in der Akademie San Luca studieren konnte. Im folgenden Jahre bereits verbeßerte sich seine Lage; er fand Anerkennung und nach und nach Aufträge, die endlich zu Wohlstand und Ruhm führten.

Kopf hat eine große Zahl von Büsten und hohen Damen porträtiert. Die Jugend Kopf's fiel in eine Zeit, da noch Arneseius in Rom lebte und König Ludwig I. von Bayern den Künstler ein Freund und Förderer war. 1873 wurde er der deutschen Kaiserin Augusta in Weimar vorgestellt, und als diese das Jahr darauf in der Villa der Frau v. Guaita zu Baden-Baden aufsuchte, wie er eine Kinderbüste fertigte, bewog sie ihren Gemahl, ebenfalls dem Künstler zu sitzen. Darauf tat sie das Gleiche.

Die Folge war, daß der Großherzog von Baden Kopf ein Atelier in Baden-Baden schenkte, und von der Zeit an lebte er stets im Sommer in der schönen Wälderstadt. 1890 verfasste der mittlerweile gealterte Künstler seine sehr interessanten Memoiren unter dem Titel „Lebenserinnerungen eines Bildhauers“.

Kopf, der von seiner Mutter sehr religiös erzogen wurde, begann seine Laufbahn als katholischer Künstler, der die Richtung Cornelius' und Overbeck's verfolgte. Allmählig erstarrte sein

... die Kunde hat er sich aber aufgeregt gegen das...

... rüchtig anerkennen zu müssen, wenn er den Allgefallen reden...

... Kommissar erklärte, daß er eine Gausfuchung vornehmen...

... das weitgegründete Verdienst des Kaputtins...